

# Der Bote aus dem Riesentage



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 101.

Hirschberg, Donnerstag den 31. August

1871.

## Politische Uebersicht.

Bei der Dürre, welche gegenwärtig um sich gegriffen hat, fließt auch der Quell der politischen Nachrichten außerordentlich spärlich, während die Muthmaßungen über die Gasteiner Conferenzen und eine zweite Zusammenkunft der beiden Kaiser uner schöplich zu sein scheinen. Es ist an dieser Stelle nicht unsere Aufgabe, in nutzlosen Combinationen uns über Dinge zu ergehen, welche wenigstens noch theilweise von dem geheimnißvollen Mantel der Diplomatie bedeckt sind. Aber einzelne Blätter stellen außer der Zusammenkunft der beiden Kaiser, die gewiß ist (s. unten), auch eine Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien in Aussicht und betonen die besondere wohlwollende Haltung, welche die italienische Presse der Gasteiner Kaiserbegegnung gegenüber beobachtet. Das Bedürfniß einer Consolidirung, das Italien empfindet, lasse ihn auch eine Constellation um so werthvoller erscheinen, als diese nur bestimmt sein könne, eine Friedensgarantie abzugeben, während man andererseits mit schätzenswerther Offenheit sich in Gastein über die Vergangenheit ausspreche und alle Mißverständnisse hinwegzuräumen suche.

Nachdem der Commissionsbericht in der französischen Prorogationsfrage erschienen ist, soll heute in der Nationalversammlung die Discussion darüber eröffnet werden. Man erwartet, daß die Rechte sich des Besseren besinnen, den Verhältnissen Rechnung tragen und resignirend für Thiers stimmen werde. Eine Entscheidung der inneren Krisis in Frankreich wird die Abstimmung des Rivet'schen Antrages, welcher die Auflösung der Nationalversammlung fordert, herbeiführen. Die gegenwärtigen Vorgänge in der franz. Nationalversammlung zu Versailles sind durchaus geeignet, die Befürchtungen der „Times“ zu rechtfertigen, nach welcher es gewiß sei, daß Frankreich, „ehe der Tag der Prüfung erscheine, noch mehrere Jahre eines kaum weniger unglücklichen Friedens haben werde, als es der Krieg ge-

wesen sei, dessen Verluste wieder zu ersetzen man sich so angelegen sein lasse.“

Aus Metz wird berichtet, daß die Auswanderung der französischen Bevölkerung mit jedem Tage zunimmt. Auf dem Lande — schreibt die „Karlsruher Ztg.“ — wandert die Jugend aus Furcht vor der deutschen Wehrpflicht aus, läßt sich aber gleichzeitig für die französische Armee anwerben; in den Städten ist es hauptsächlich die wohlhabendere Einwohnerschaft, die, sanguinisch genug, „auf einige Jahre“ der liebgewordenen Heimath Lebewohl sagt, — denn davon ist jeder Franzose noch überzeugt, daß die deutsche Herrschaft nur eine kurze vorübergehende Episode sein wird.

Am 25. d. M. wurde der Geburtstag des Königs von Baiern in gewohnter Weise gefeiert. Der Zubrang zur Festvorstellung im Theater, woselbst Wagner's „Lannhäuser“ aufgeführt wurde, war sehr groß. Auf dem kirchlichen Gebiete haben die Professoren der Theologie Thalhofer, Reithmayer, v. Haneberg, Schmid, Silbernagel und Bach an das Kultusministerium einen motivirten Antrag auf Absetzung der Professoren Döllinger und Friedrich und auf Wiederbesetzung der hierdurch in Erledigung kommenden Professuren gestellt. Man sagt, Professor Reithmayer sei der Verfasser der Eingabe und die Motivirung enthalte ein langes Sündenregister Döllinger's. Auf den Ton, welcher den der Erklärung vom 3. Juli weit hinter sich lassen soll, kann aus der Thatfache geschlossen werden, daß Professor Reischl unter das Altentstück seinen Namen zu setzen sich nicht entschließen konnte.

Im Uebrigen verweisen wir auf den politischen Theil unseres Blattes.

[Gedenktage.] 31. August Die Sieger von Beaumont, das 8. und 11. Armeecorps, umstellen, die Maas überschreitend, von allen Seiten die französische Armee und nehmen Carignan, von wo Napoleon eilt nach Sedan flüchtet. 1. September. Sieg bei Sedan. Napoleon zeigt dem Könige durch ein Schreiben an, daß er ihm seinen Degen überreicht.

**Deutschland.** Berlin, 28. August. [Ueber die Gasteiner Bepflegungen] enthält die im auswärtigen Amte herausgegebene „Correspondance de Berlin“ folgendes:

Man schreibt von Wien: „Die Begegnung der beiden Kanzler von Deutschland und Oesterreich scheint unter einem günstigen Gestirn stattgefunden zu haben. Es hat bei dieser Gelegenheit ein Austausch von Gesichtspunkten und Ideen stattgefunden, welcher zu der Gewißheit gelangen ließ, daß die Regierungen beider Reiche von dem gleichen Interesse und dem gleichen Wunsche geleitet werden: dem Wunsche eines herzlichen Einvernehmens zwischen Deutschland und Oesterreich, dem Interesse der Befestigung des Friedens von Europa. Man hat niemals den Abschluß von Verträgen und Uebereinkünften zu einem bestimmten Ziele gehabt, zu denen auch kein Anlaß vorlag.“

„Diese Aeußerung einer Stimme aus Oesterreich über Gastein — bemerkt dazu das genannte Blatt — findet in wohlunterrichteten Kreisen Berlins einen vollständigen Widerhall.“ (N. 3.)

— (Daß in Elsaß-Lothringen) in Zukunft nicht getrennte confessionelle Schulinspektoren ernannt werden, bestätigt sich und sollen in Analogie zum preussischen Ministerialerlaß vom 8. Juli die staatlichen Interessen gegenüber den zunächst noch durch die Religion verschieden charakterisirten Unterrichtsanstalten von confessionell ungetheilten Behörden wahrgenommen werden.

30. August. Der Kaiser macht, wie aus Gastein gemeldet wird, an solchen Tagen, wo das Wetter schön ist und die Arbeiten nicht drängen, gern mit dem Gefolge Ausflüge in die Umgegend. Am 25. Nachmittags wurde ein solcher nach dem Nassfeld unternommen und der Weg, 2 $\frac{3}{4}$  Stunden, theils zu Wagen, theils auf Saumthieren; zurückgelegt. An den Verggeländen sah die Karawane mit ihren Führern und Jägern sehr romantisch aus. Bei der Ankunft im Nassfelde, einem stillen, einsamen Hochalpen-thale, hielt der Wirth an der Spitze seiner in Reih und Glied aufgestellten Hausgenossen eine Ansprache an den Kaiser, welcher dieselbe in heiterster Stimmung erwiderte. Obgleich der Aufenthalt des hohen Kurgastes sich seinem Ende nähert, so hört man doch bis jetzt ebenso wenig etwas Zuverlässiges über den Tag der Abreise, als über den Weg, welcher zur Rückreise genommen werden soll.

— Die Kaiserin wird einer aus Baden-Baden hier eingegangenen Nachricht zufolge Mitte September daselbst zur Nachkur erwartet.

— Der Großfürst Nicolaus von Rußland, welcher heute früh von Petersburg hier eintraf, begab sich Vormittags 10 Uhr, vom Legationsrath Prinzen Gortschakoff begleitet, nach Potsdam, begrüßte die Königin Wittve, den Kronprinzen und die Kronprinzessin, den Prinzen und die Prinzessin Karl, den Prinzen Friedrich Karl und andere Fürstlichkeiten und nahm im Neuen Palais das Dejeuner dinatoire ein. — Morgen wird der Groß-

fürst vom Landgrafen und der Landgräfin von Hessen am Schloß Panker in Holstein erwartet.

— (Graf Waldersee.) Wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, ist der bisherige deutsche Geschäftsträger in Paris, Graf Waldersee, abberufen und durch den Grafen Harry von Arnim als „Gesandten in außerordentlicher Mission“ ersetzt worden.

— (Welt-Postkongress.) Das „Leipziger Tageblatt“ berichtet: Vom Kanzler des Deutschen Reichs sind bereits die vorbereitenden Schritte zur Berufung des in Aussicht genommenen Welt-Postkongresses eingeleitet worden. Dem bei den Regierungen der überseeischen Länder akkreditirten Gesandten, Konsuln und sonstigen Vertretern des Deutschen Reichs wurde bereits das aufgestellte Kongressprogramm mit der Weisung zugesendet, dasselbe zur Kenntniß der Souveräne, beziehungsweise Präsidenten der verschiedenen Staaten mit dem Ersuchen zu bringen, nach Durchberathung der darin aufgestellten allgemeinen Grundsätze sich auszusprechen, ob die Regierung des Deutschen Reichs auf die Beschickung des Kongresses hoffen könne oder nicht. Erst wenn von Seiten der überseeischen Staaten die Absendung von Delegirten zum Kongress in sichere Aussicht gestellt ist, werden vom Bundeskanzler die Einladungen an die europäischen Regierungen erlassen werden.

— Der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine gedenkt, die im vorigen Jahre des Krieges wegen ausgefallene Generalversammlung in den Tagen vom 18. bis 22. September in Raumburg a. d. S. abzuhalten.

— (Petition der jüdischen Synagogengemeinden.) Der Redakteur der Zeitung des Judenthums, Rabbiner Dr. Philippson in Bonn, betreibt der „Düsseldorfer Zeitung“ zufolge eine gemeinsame Petition der Synagogengemeinden an das Staatsministerium, welches die Wünsche derselben für die in Vorbereitung begriffene Revision des Gesetzes wegen der Rechtsverhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847 zum Ausdruck bringen will.

— (Geringer Wildstand.) Es ist eine auffallende Erscheinung, schreibt die „D. R. C.“, daß in diesem Jahre der Wildstand ein so geringer ist, wie man seit vielen Jahren nicht wahrgenommen. Trotzdem die Jagd in der Provinz Brandenburg, so weit sie sich auf Hasen und Sittchen erstreckt, bereits eröffnet ist, findet man auf den Märkten und in den Wildhandlungen Berlins so wenig Wild, daß von einer Befriedigung der Anforderung gar nicht zu sprechen ist. Auch die Jagdpächter und Jagdgesellschaften erheben bittere Klagen; viele Gesellschaften sind von der Jagd zurückgekehrt, ohne auch nur einen Hasen oder ein Sittchen gesehen, vielweniger geschossen zu haben. Auf dem heutigen Markt wurden die Hasen zum Preise von 1 Thlr. 20. Sgr. bis 2 Thlr. verkauft und waren kaum noch zu diesem Preise zu haben. Jagdbesitzer und Jagdpächter befürchten ein vollständiges Aussterben des kleinen Wildes und gehen, um dies zu vermeiden, mit der Idee um,

diesem Jahre gar nicht zu schießen, um dadurch einen besseren Bildungsstand für die folgenden Jahre zu ermöglichen.

— Ueber die Cholera liegen folgende Nachrichten vor: In Königsberg waren am 26. August angemeldet: erkrankt 68 und gestorben 35 Personen; am 27. erkrankt 100 und gestorben 29 Personen. — In Hamburg ist am 28. der erste Fall konstatiert. — In Altona sind vom 19. bis 26. d. M. 16 Fälle von Cholera und 6 Fälle von Brechruhr, im Ganzen 22 Fälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen.

Freiberg, 28. August. Der Kaiser von Brasilien ist heute von Dresden hier eingetroffen. Derselbe besichtigte die hiesige Bergakademie, sowie die Forstakademie in Tharand und kehrte sodann nach Dresden zurück.

Chemnitz, 28. August. Der Sozialdemokrat Most ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen politischer Vergehen vorgestern hierselbst verhaftet worden.

Dresden, 28. August. Dem „Dresdener Journal“ zufolge werden der König und die Königin von Sachsen sich morgen über Pöfzenhofen nach Stolzenfels begeben, woselbst die Königin bei ihrer Schwester, der Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen verbleibt, während König Johann auch Straßburg, Metz und Sedan besuchen wird.

Stuttgart, 28. August. Gestern Abend fand die Begrüßung der Teilnehmer des neunten deutschen Juristentages statt. v. Sternensfels begrüßte die Mitglieder, deren sich ungefähr 600 eingefunden hatten, Namens des Localcomitees und gedachte in besonderer Weise der anwesenden österreichischen Gäste. Schwarze (Dresden) dankte für den gastfreundlichen Empfang.

Robert Mohl erhielt vom Könige von Württemberg aus Friedrichshafen ein Glückwunschtelegramm zu seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum. Die juristische Fakultät der Universität Tübingen erneuerte Mohl's Doktordiplom und widmete ihm eine besondere Festschrift.

Stuttgart, 28. August. Heute fand die erste Plenarsitzung des neunten deutschen Juristentages statt. Prof. Gneist wurde durch Akklamation zum Präsidenten gewählt. Derselbe nahm die Wahl an, indem er erklärte, in dieser Wahl ein Zeichen dafür zu erblicken, daß der Süden dem Norden die Hand reiche. Justizminister v. Mittnacht überbrachte die Grüße König Carl's an die Versammlung und hob in seiner Rede hervor, daß Deutschland ein einheitliches Recht besitzen werde und daß, wo die Schranken noch zu enge seien, der Bundesrath und der Reichstag in dem Bestreben nach Erweiterung der Kompetenz sich vereinigen würden. Justizminister v. Mittnacht wurde durch Akklamation zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Kronmüller (Stuttgart), zum zweiten Boigt (Leipzig), zum dritten Wahlberg (Wien) und zum vierten Vizepräsidenten Bähr (Kassel) ernannt.

München, 29. August. Der Bescheid des Kultusministeriums auf den von den Bischöfen gestellten Antrag, das königliche Placet aufzuheben, ist gestern dem Erzbischofe

von München zugestellt worden. Sitem Vernehmen nach wird die Aufhebung des Placet abgelehnt, im Uebrigen in dem umfangreichen Aktenstücke die Stellung der Staatsregierung gegenüber der Kirchenfrage ausführlich entwickelt und insbesondere konstatiert, daß in dem bisherigen Vorgehen der Bischöfe verfassungswidrige Handlungen enthalten sind. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß die Regierung die Pflicht habe, die auf dem Boden der Staatsverfassung stehenden Katholiken zu schützen.

Straßburg, 26. August. Angesichts der wüsten Agitation, welche in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung noch ihr Wesen treibt, kann man vom deutschen Standpunkte es gerade nicht erfreulich finden, daß, wie der Generalgouverneur in der heutigen „Straßb. Ztg.“ neuerdings bekannt macht, „für das laufende Jahr“ in Elsass-Lothringen eine Aushebung zum Militär nicht in Aussicht genommen ist. Hoffentlich ist in dieser Kundmachung auf die Bezugnahme auf „das laufende“ Jahr der Hauptnachdruck zu legen und darf e contrario daraus gefolgert werden, daß aber im „nächsten“ Jahre die Aushebung ganz bestimmt erfolgen werde. Denn es wird doch solcher ernstern Erziehung der elsässischen Jugend so schnell als möglich bedürfen, um den deutschen Sinn im Lande zu stärken und zu festigen. Mit dem gebulbigen Warten auf die allmähliche Entwicklung desselben ist es nicht gethan.

Oesterreich. Wien, 26. August. Aus Pest wird gemeldet, daß in der ersten Sitzung des Parlamentes Ernst Simonhi, unter Berufung auf die von dem Minister im Parlamente abgegebene Erklärung, welche die Verkündung des Infallibilitäts-Dogmas als ungesetzlich bezeichnete, beantragt wird: Kultusminister Pauer sei wegen grober Vernachlässigung seiner amtlicher Pflichten in den Anklagezustand zu versetzen. Die altkatholische Bewegung nimmt übrigens auch in Ungarn immer größere Dimensionen an. So soll schon in den nächsten Tagen eine von etwa 50 katholischen Weltgeistlichen, darunter mehrere Domherren, unterschriebene Erklärung erscheinen, worin dieselben zur Bildung einer ungarischen Nationalkirche auffordern und sich von Rom vollständig lossagen. Das Comité, welches mit der Ausarbeitung der Erklärung betraut war, wendete sich zuerst an Erzbischof Hajnald, als den einzigen ungarischen Bischof, der dem Infallibilitätsdogma noch nicht seine Zustimmung gegeben, um ihn zur Leitung der ganzen Bewegung zu gewinnen. Als aber der Bischof, seiner alten Gewohnheit gemäß, sich mit ein paar geistreich gewordenen, jesuitisch-diplomatischen Nebenarten aus der Affaire zu ziehen suchte, ließ man ihn bei Seite und es stellte sich nun Bischof Danielik an die Spitze der Bewegung, deren eigentliche Seele er, Pfarrer Kuthy aus Stuhlweissenburg und noch einige andere gebildete Mitglieder des katholischen Klerus sind.

28. August. Die „Neue freie Presse“ bestätigt die Mittheilung, daß die Zusammenkünfte in Wels und in Gastein eine contente cordiale zwischen Oesterreich und Deutsch-

land im Interesse der Consolidirung des europäischen Friedens herbeigeführt haben.

**Italien.** Rom, 26. August. Mehrere Abtheilungen Nationalgardien, die in Waffen ausgerüstet waren, wurden vom Volke mit dem Rufe: „Es lebe der König, es lebe die Nation!“ begrüßt. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

**Frankreich.** Paris, 25. August. Gestern Abend sollte in dem Saal Folies Bergere in der Rue Richer eine elsässische patriotische Konferenz stattfinden, zu welcher der Sekretär der Société patriotique de l'Alsace-Lorraine — ein Herr Haas, früher Advocat in Colmar — durch Anschlagzettel und durch Anzeigen in den Zeitungen eingeladen hatte. Gegen 8 Uhr waren auch eine Menge Leute vor dem Lokale versammelt; dieselben fanden aber verschlossene Thüren, da die Polizei die Abhaltung der Konferenz verboten hatte. Agenten des Comités vertheilten unter der Menge die Statuten der patriotischen Gesellschaft, völlig verlästertes Zeug, welches an der Zurechnungsfähigkeit des Herrn Haas zweifeln läßt.

27. August. Wie aus Versailles gemeldet wird, soll in einer geistlichen Versammlung der republikanischen Linken dieselbe sich nach längerer Diskussion dafür entschieden haben, daß die Forderung bezüglich Auflösung der Nationalversammlung nicht opportun sei.

Versailles, 28. August. In der Nationalversammlung wird über die Prorogationsanträge Bericht erstattet. Nach Beendigung der Plenarsitzung traten noch die Fraktionen zu Sitzungen zusammen. Wie aus Deputirtenkreisen verlautet, dürfte die Rechte, obwohl mit dem vom Justizminister Dufaure zum Kommissionsvorschlage gestellten Zusatzantrage bezüglich der Anerkennung der Verdienste Thiers nicht einverstanden, demselben aus Opportunitätsrücksichten dennoch zustimmen. Die Linke ist unzufrieden, daß der Kommissionsbericht der Nationalversammlung die Rechte der konstituierenden Gewalt zuerkennen will. — Der äußersten Linken wird die Absicht zugeschrieben, nach Annahme des Antrages Rivet einen Antrag auf Auflösung der Nationalversammlung einzubringen.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben die Geschworenen daselbst gestern die eines Angriffs auf das Gebäude der Souspräfektur in Thiers Angebeschuldigten freigesprochen. — Die Ankunft des Baron von Arnim in Versailles wird erst heute Abend entgegengesehen.

**Spanien.** Madrid, 27. August. Um 5 Uhr Abends fand die zu Ehren des Prinzen Humbert veranstaltete große Parade statt, bei welcher der König und der Kronprinz von Italien von den Truppen und den Freiwilligen mit begeisterten Zurufen und von dem sehr zahlreich versammelten Volke mit den größten Beweisen der Sympathie und der Ergebenheit empfangen wurden. — Alle Nachrichten über angeblich in Spanien stattgehabte Unruhen entbehren jeder Begründung.

Madrid, 29. August. Um die Einschleppung der

Cholera zu verhüten, werden alle von London kommenden Schiffe der Quarantaine unterworfen; Schiffe aus Irland und Schottland müssen sich einer dreitägigen Observation unterziehen. Von Cuba einlaufende Schiffe werden des gelben Fiebers halber der Quarantaine unterstellt.

**Belgien.** Antwerpen, 28. August. Die Lootsenverwaltung zu Antwerpen hat in den dortigen Blättern eine Bekanntmachung erlassen, wonach kein Schiff, welches Königsberg seit dem 1. August, oder Danzig seit dem 19. August verlassen hat, Doel passiren darf, bevor dasselbe nicht der Quarantaine unterworfen worden ist.

**Schweden und Norwegen.** Stockholm, 28. August. In dem neuen vom Kriegsminister ausgearbeiteten Heeresorganisationspläne ist das Institut der eingetheilten Armees (Indelta) beibehalten. Die Rekrutirung soll von Staatswegen erfolgen und der Normallohn des Soldaten 100 Thlr. schwed. betragen.

**Großbritannien und Irland.** London, 28. August. Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, hat daselbst ein Eisenbahnunfall stattgefunden, bei welchem 25 Personen getödtet und gegen 50 verwundet worden sind.

**Rumänien.** Bukarest, 26. August. Der Fürst und die Fürstin von Rumänien beabsichtigen ihren Aufenthalt im Kloster von Sinai vorläufig noch weiter auszudehnen. Der Besuch der Fürstin von Wied wird für nächste Woche daselbst erwartet.

#### Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 30. August. Im Anschluß an die in No. 99 d. Bl. über den Pilz Phallus impudicus (Stinkender Gichtschwamm, Giftmorchel) gemachten Mittheilungen, durch welche der auf einem der frequentesten Gänge unseres evangelischen Kirchhofes bemerkte vermeintliche „Leidengeruch“ auf seine wahre Quelle zurückgeführt wird, sei zur Berichtigung der der Breslauer Morgen-Zeitung „aus der Mitte der hier „zur Erholung“ sich aufhaltenden Fremden“ zugegangenen Behauptung, daß „bei dem vielfach mit Fellen durchsetzten Boden des Kirchhofes“ es sich „von selbst“ verbiete, „die irdischen Ueberreste der Hirschberger vorschriftsmäßig tief“ einzusenken und durch „eine genügende Lage Boden die Todten von den Lebenden“ zu scheiden, hier noch Folgendes bemerkt:

Der evangelische Kirchhof hier selbst enthält verschiedene Arten Sand- und Lehm-, aber unbedingt keinen Felsboden oder solchen, der mit „Fellen durchsetzt“ wäre; höchstens werden, wie an anderen Orten, beim Graben einzelne Steine gefunden, die aber, da man sie einfach entfernt, kein Hinderniß bieten, die irdischen Ueberreste der Hirschberger vorschriftsmäßig tief“ zu bestatten. Das Gegentheil müßten doch die „Hirschberger“ bei Begräbnissen, wenn es gilt, die „Todten durch eine genügende Lage Boden von den Lebenden zu scheiden“, mindestens in einzelnen Fällen längst bemerkt haben. Der Fall, der möglicherweise dem betreffenden Referenten zur falschen Auffassung der Bodenverhältnisse des Kirchhofes und zu den daraus gezogenen Schlusfolgerungen Anlaß gegeben, betrifft ein am 21. v. Mts. aufgeworfenes Kindergrab, bei dessen Herstellung der Todtengraber einen größeren Stein fand, der seitwärts über die Basis des Grabes hinausbreichte. Es konnte dieser Stein ursprünglich dort liegen, aber auch ebensowohl von der Unterlage eines ehemaligen Denkmals herrühren. Von dem Todtengraber war dieser Umstand gleichgültig, indem er einfach ein neues Grab grub und die of-

tene Grabstätte, welche die für diesen Fall gesetzlich vorgeschriebene Tiefe mehr als hinreichend hatte, für die Leiche eines bedeutend jüngeren Kindes, dessen Beerdigung am folgenden Tage stattfand, bestimmte. Fundament-Steine können auch in späterer Zeit gefunden werden, wenn die auf ihnen stehenden Denkmäler eingehen, ohne daß man die unter ihnen liegenden Steinblöcke aushebt. Die Gräber haben überall auf dem Kirchhofe die vorgeschriebene Tiefe, 6 resp. 3 — 4 Fuß. Nicht Felsenrund, sondern vielmehr Wassersand, macht dem Todtengräber an manchen Stellen zu schaffen. Der uralte Kirchhof von Hirschberg, der sich nach der Chronik auf dem Kreuzberge am Eingange des Sattlers befunden, hatte jedenfalls Felsen genug, welche die jetzt vorgeschriebene Tiefe der Gräber nicht gestatteten; aber für unsern Gnadenkirchhof trifft diese Anschauung nicht zu.

Die wahrheitsgetreue Darlegung des in Rede stehenden Sachverhalts ist eine Pflicht im allgemeinen Interesse. Ist der behauptete Uebelstand gar nicht vorhanden, so dürfen wir auch nicht fürchten, daß er Tausende von hier im Thale weilenden Familien in die Flucht" schlage. Auf die hiermit überhaupt reduzierte sanitäts-polizeiliche Frage in ihrer Allgemeinheit, speziell auf die Anlage der Gräfte, will Ref., dem es nur um Berichtigung von besorgnißerregenden offenbar falschen Behauptungen zu thun war, hier nicht weiter eingehen. Sind Uebelstände vorhanden, so konstatire und beseitige man sie; aber man verleihe uns nicht Hals über Kopf mit irrigen Gründen und oberflächlichen Beobachtungen und Anklagen unsern schönen, von Einheimischen und Fremden gleich gern besuchten evangelischen Kirchhof.

\* Seitens der Regierungsbehörden hat man sich veranlaßt gesehen, zur Vereinfachung der Landgemeinde-Verwaltung und zu einer besseren Handhabung der lokalen Landpolizei den Gemeindevorstehern neben ihren anderen ortsbürgerlichen Geschäften auch diejenigen der Brandaufscher zu überweisen. Man ist dabei von der Ansicht ausgegangen, daß man sich zu einem angesehenen Gemeindegliede, dessen besondere Lüchlichkeit die Wahl zum Gemeindevorsteher zur Folge hatte, auch einer zufriedensstellenden Verwaltung der Geschäfte eines Brandaufsehers zu versehen haben möchte. Indessen soll in dieser Weise nur in denjenigen Kreisen und Distrikten verfahren werden, in denen die Gemeinden ortschafweise gebildet sind. In größeren, mehrere Dörfern umfassenden Gemeinden soll es bei den bisher dorfwweise bestellten Brandaufsehern bewenden, bei Vacanzen aber den Gemeindevorstehern der Brandaufscher-Posten übertragen werden.

— Am 28. ist, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, zu Oypeln der auch in weiteren Kreisen bekannte und auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens verdienstvoll thätig gewesene Präsident der dortigen königlichen Regierung Dr. jur. et phil., Ritter vieler Orden, Georg Wilhelm Johann von Viebhahn, nach vierwöchentlichen schweren Leiden im Alter von 68 Jahren verschieden.

\* Nächsten Monat werden in den verschiedenen Brigade-Bezirken Commissionen, bestehend aus den betreffenden Infanterie-Brigade-Commandeuren und einem Oberstabsarzt, umherreisen, welche den Zweck haben: 1) diejenigen Invaliden, deren Pensionsbewilligung mit ultimo Oktober d. J. abläuft; 2) solche Invaliden aus dem Kriege 1870/71, welche sich mit der ihnen gewordenen Entscheidung nicht zufrieden geben zu können glauben, und 3) solche aus dem aktiven Dienststande entlassene Mannschaften, die neue Versorgungsansprüche erheben oder deren Untersuchung sonst erforderlich erscheint, zu superrevidiren, resp. in Betreff ihrer Ansprüche zu prüfen. Die sub 2 und 3 bezeichneten Mannschaften haben sich gemäß § 53 der Instruction, betreffend das Verfahren bei Anmeldung und Prüfung der Versorgungsansprüche invalider Soldaten vom 11. Oktober 1870 persönlich baldigst bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel, oder falls das Landwehr-Bezirks-Commando am Orte ist, bei diesem

unter Vorzeigung ihrer Invaliden- resp. Militärpapiere zu melden. Der Tag, bis zu welchem dies spätestens erfolgt sein muß, drögleichen der Tag, an welchem die Superrevision resp. Untersuchung stattfindet, wird von den betreffenden Bezirkscommandos bekannt gemacht werden. Ansprüche solcher Individuen, die sich nicht rechtzeitig beim Bezirks-Feldwebel resp. beim Bezirks-Commando melden, oder welche am Tage der Superrevision nicht erscheinen, bleiben unberücksichtigt, die erhobenen Ansprüche werden alsdann erst im Termine pro 1872 zur Prüfung gelangen.

\* Die eben ausgegebene Nr. 20 des „Armee-Verordnungsblattes“ bringt 1) das Gesetz vom 27. Juni d. J., betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der Marine, sowie die Bewilligung für die Hinterbliebenen solcher Personen; 2) die vom Kriegsministerium unterm 18. August erlassenen Ausführungs-Bestimmungen, nebst einer Nachweisung des pensionsfähigen Dienstinkommens und der Pensionsätze der einzelnen Offizierchargen.

Lothja bei Hoyerwerda, den 27. August. Heute wurde unsere neue Orgel durch den als wendischen Dichter bekannten Pastor Seiler zuerst beim wendischen, dann beim deutschen Gottesdienste feierlich eingeweiht. Dieselbe ist aus der Werkstätte von Ladegast in Weisensels, hat 18 klangbare Stimmen und ist nach dem Urtheile des zur Revision berufenen Seminar-Musiklehrer Baumert aus Reichenbach, ein in jeder Hinsicht gelungenes Werk. Patron und Gemeinde haben viele Opfer gebracht, um das freundliche Gotteshaus mit dieser neuen Zierde zu versehen. Möge das schöne Kunstwerk recht lange zur Ehre des Herrn erklingen und vor Schaden bewahrt bleiben.

Pleß, 25. August. (Hohes Alter.) In Sandau hiesigen Kreises starb eine Frau, welche das seltene Alter von 105 Jahren erreicht hatte. (Schl. Ztg.)

### Bermischte Nachrichten.

(An der Cholera) sind in der Woche vom 18. bis zum 25. August in Königsberg 329 Personen gestorben, darunter befinden sich 127 Kinder.

In Danzig ist von Sonntag zum Montag kein weiterer Cholerafall vorgekommen. Dafür sollen, wie aus Lemberg (Galizien) gemeldet wird, in den dortigen Spitälern in den letzten Tagen mehrere Cholerafälle vorgekommen sein, ebenso in Radziwilow, einem Städtchen an der galizisch-russischen Grenze.

Die „Wiener Medicinische Wochenschrift“ meldet aus Wien: „Im Wiedener Spital ist neuerdings ein Cholerafall, im Joseph-Kinderhospital sind deren zwei vorgekommen. Alle drei Fälle sind tödlich verlaufen.“

**Die Carbonsäure als Desinfectionsmittel in Haus und Werkstatt.** Bei der großen Gefahr, welche gegenwärtig durch ansteckende Krankheiten, insbesondere bei Blattern und Kinderpest, der sich leicht noch andere anschließen können, ausgefegt sind, dürfte es von hohem Interesse sein, über die Anwendung eines der wichtigsten Desinfectionsmittel, der Carbonsäure (Phosphorsäure), Näheres zu erfahren.

Carbonsäure in der Form des Carbonsäure-Desinfectionspulvers (in der Fabrik von Schrader und Behrend in Schönefeld bei Leipzig dargestellt) ist durch die feine Vertheilung besonders wirksam, und durch eine gewisse Verdünnung durchaus ungefährlich zu handhaben; sie erzeugt auch auf den empfindlichsten Gegenständen keine Flecken, wie solche bei Gebrauch von Eisenvitriol, Chlorkalk und anderen Desinfectionsmitteln unvermeidlich sind, und beseitigt die so lästige Verdünnung der Grubeninhalte durch große Quantitäten Wasser, wie solche die Anwendung ebengenannter Präparate erfordert.

Bei Gebrauch des Pulvers haben folgende Regeln sich als zweckmäßig herausgestellt:

1) In Privatgruben u. dgl. wird soviel des Pulvers eingestreut, bis ein deutlicher Geruch nach Carbonsäure wahrzunehmen, und

die Anwendung ist zu wiederholen, sobald dieser Geruch schwach zu werden beginnt.

2) In größeren Räumen, Krankenstuben, ist dasselbe einfach auf den Boden auszustreuen. Es ist nämlich festzuhalten, daß eine mit Carbonsäuredampf geschwängerte Luft keine Fäulniß zuläßt, folglich als vollständig desinficirt zu betrachten ist. Das Pulver giebt schon bei gewöhnlicher Temperatur Carbonsäure reichlich ab. In Krankenstuben, besonders bei Cholera- und Typhusfällen, empfiehlt es sich auch, hin und wieder Räuherungen in der Weise vorzunehmen, daß man auf eine heiße Schaufel oder auf die Ofenplatte geringe Quantitäten des Pulvers streut und so die in demselben enthaltene Carbonsäure schneller zum Verdampfen bringt.

3) Behufs Desinfection von Häuten, Fellen, Wollsäden u. dergl. dem internationalen Verlehr angehörenden, stark faulig riechenden, die Anfection, besonders der Kinderpest verbreitenden Gegenständen ist ebenfalls durch Bestreuung mit dem Pulver zu verfahren, und ist die Wirkung eine augenblickliche und lang anhaltende.

4) Desinfection von Stallungen wird bewirkt, indem man entweder das Pulver wie Sand ausstreut, oder drei Pfund mit ungefähr zwanzig Pfund Wasser anrührt und diese Mischung auf den Boden des Stalles ausgießt. Die Carbonsäure zieht sich in das Erdreich, hindert die in demselben stattfindende Fäulniß und tödtet die daselbst entstehenden Miasmen. Bekanntlich haben eine Reihe von Krankheitserscheinungen in Viehställen darin ihren Grund, daß ein Theil der Secrete der Thiere in das Erdreich eindringt und dort in Verwesung übergeht. Auch bildet das Carbonsäure-Desinfectionspulver so angewendet einen Schutz gegen die Entwidlung von Ungeziefer im Stalle und auf dem Vieh. Herrscht in einem Stalle keine ansteckende Krankheit, so genügen auf je fünf Stück in der Woche zwei Pfund Carbonsäure-Desinfectionspulver, um eine reine und gesunde Luft zu erzielen. Bei Krankheitsfällen hat natürlich eine stärkere Desinfection einzutreten. Dem Mist schadet das Carbonsäure-Desinfectionspulver nicht, ist im Gegentheil dadurch nützlich, daß die in demselben enthaltenen Eier schädlicher Insecten nicht zur Entwidlung kommen können.

5) Zur Desinfection von Thieren kann das Pulver am besten so verwendet werden, daß man 1—2 Pfund desselben in ein Gefäß (circa 20 Pfund) warmen Wassers rührt und mit der so gewonnenen Lösung die Thiere abwäscht.

Die Carbonsäure ist ein specifisch und rasch wirkendes Mittel gegen Schlempeaute, Klauenseuche, Salzsüße u. sowohl beim Rindvieh wie bei Schafen; Vieh, welches von diesen Krankheiten befallen, wird an den tranken Theilen entweder mit Carbonsäure-Desinfectionspulver bestreut oder täglich dreimal mit der angegebenen Lösung desselben gewaschen.

6) Die Lösung ist zweckmäßig überall da zu gebrauchen, wo das Pulver nicht liegen bleiben würde, z. B. an Wänden, Krippen, an häufig benutzten Geräthschaften u. Auch eignet sich eine solche Lösung vornehmlich gut zum Desinficiren von Wäsche, Kleidungsstücken u., welche Gegenstände damit behandelt werden können, ohne im Geringsten Schaden zu leiden oder Flecke zu bekommen.

(N. Bl.)

### Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. David Ball zu Lübben, Berw. Justizrath Harmasch das., L. 2. September; des Kaufm. Karl Ludwig Schneider, in Firma C. E. Schneider in Treuen (vgl. sächs. Gerichtsamt), L. 21. Oktober; des Kaufm. Karl Raase zu Anklam, Berw. Auktions-Kommissarius Karsten das., L. 13. September; des Getreidehändlers Ernst Friedr. Kränitz in Auerwalde (vgl. sächs. Gerichtsamt Frankenberg.), L. 29. September; des Drechslermeisters und Spielwaarenhändlers Wilhelm Berger zu Halle a. S., Berw. Kaufm. Reil das., L. 7. September; des Handelsmanns Robert Menzel zu Goldberg, Berw.

Kaufm. Kaufm. Gotthard Streit zu Goldberg, L. 4. September, und über den Nachlaß des am 6. August 1870 zu Saarbrücken verstorb. Lieutenantants und Adjutanten Kurt von Hobe zu Guben, Berw. Apotheker A. Fischer zu Guben, L. 5. Septbr.

Ueber das Vermögen der Firma Max Unger zu Johannebergstadt, (vgl. sächsisches Gerichtsamt, sowie über das Vermögen des Inhabers ders., Max Unger ebendas.; L. 2. Dezember c.

## Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Er war mit Tannenberg in den letzten Tagen wenig zusammen gewesen. Der Freund neckte ihn mit der schönen Ostmischerin und er hatte an Thoma zu viel gedacht, als daß ihm dieselbe nicht unwillkürlich näher getreten sein sollte, als er sich selbst bewußt war. Tannenberg's Schmerz wurde ihm peinlich. Es war ihm, als ob er die Verpflichtung habe, für die Unschuld der jungen, unglücklichen Frau einzutreten und doch konnte er diese Verpflichtung durch nichts begründen.

Thoma hatte er auf all seinen Wanderungen durch die Umgegend nicht wieder gesehen und doch sehnte er sich darnach, den dunklen Augen, die einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatten, noch einmal zu begegnen. Nur ihren Vater, den Major, hatte er einmal gesehen.

In dem Walde, unfern von dem Gute, hatte er sich am Rande eines Abgrundes gelagert. Nicht zum ersten Male hatte er diesen Platz aufgesucht, die Abgeschlossenheit und Stille desselben zog ihn immer wieder dorthin. Durch eine Lichtung der Bäume konnte der Blick von hier aus weithin schweifen. In Träumen versunken lag er da. Plötzlich sah er in einiger Entfernung zwischen den Bäumen zwei Gestalten zu Pferde auftauchen, er erkannte Thoma und ihren Vater. Langsam ritten sie auf einem Waldwege dahin, ihr Auge hatte ihn noch nicht bemerkt.

Sein Herz schlug schneller. Er sah sie wieder, und wie stolz und leicht sie zu Pferde saß! Ihre dunklen Locken fielen wieder bis in den Nacken hinab. Er wagte sich kaum zu rühren, um sich nicht zu verrathen, sein Blick wich nicht von ihnen. Da sprang dicht vor ihnen ein Reh auf. Des Majors Pferd scheute und bäumte sich. Ein gewandter Reiter, suchte der Major das Thier zu bändigen und versetzte ihm einige Hiebe mit der Reitweitsche. Das junge feurige Pferd machte einen Satz zur Seite und ging durch Gerade auf den Abgrund zu nahm es seinen Lauf. Tegen hörte den Anstreich Thoma's, er sah, daß die Kräfte des Majors nicht ausreichten, das Thier zu bändigen, wenige Minuten noch, und dasselbe war an dem Rande des Abgrundes angelangt und Rettung war unmöglich, an dem Felsen mußten beide zerschellen.

Kaum wissend, was er that, sprang er auf und warf sich dem Pferde entgegen. Es war ein tollkühnes, gefährliches Wagniß. Nur wenige Schritte war das Pferd noch von dem Abgrunde entfernt, da erfaßte er die Zügel und riß es gewaltsam herum. Er selbst wurde durch den heftigen Anprall niedergeworfen, schlug mit dem Kopfe gegen einen Stein und verlor die Besinnung.

Als er wieder zu sich kam, sah er eine Frauengestalt über sich gebeugt, ein Paar dunkle Augen blickten ihn be-

forcht an und ein Strahl der Freude zuckte in ihnen auf, als sie sahen, daß sein Bewußtsein wiedergekehrt war. Er hätte aufjauchzen mögen, denn es war Thoma. Ihre Hand presste ein nasses Tuch auf seine Stirn. Einen Augenblick lang blieb er regungslos liegen und sein Auge ruhte in dem ihrigen. Er glaubte den Athem ihres Mundes zu fühlen, eine leichte Röthe hatte ihre Wangen bedeckt.

„Sie haben meinem Vater das Leben gerettet,“ sprach sie mit weicher Stimme, „allein Sie selbst sind verletzt.“

„Es ist nichts!“ rief Tegen und wollte sich emporrichten; erst jetzt fühlte er, daß seine Kräfte nicht dazu ausreichten. Der Major kam in diesem Augenblicke mit einigen Arbeitern, welche er herbei geholt hatte. Kaum bemerkte er, daß Tegen's Ohnmacht geschwunden war, so beugte er sich zu ihm nieder und ersetzte seine Hand.

„Ihnen schulde ich mein Leben!“ rief er. „Ohne Sie war ich rettungslos verloren!“

Erst jetzt tauchte in Tegen die Erinnerung des Geschehenen vollständig klar auf. Suchend blickte sein Auge umher.

„Wo ist das Pferd?“ fragte er.

„Es liegt zerstückt dort unten im Abgrunde,“ gab der Major zur Antwort, „und dies würde jetzt auch mein Geschick sein, hätten Sie sich nicht für mich geopfert.“

Theilnehmend forschte er nach Tegen's Befinden. „Der Kopf brennt und schmerzt,“ entgegnete dieser, indem er mit der Rechten nach der Stirn fuhr. Sie berührte die Hand Thoma's, welche noch immer das feuchte Tuch auf der stark blutenden Wunde hielt.

„Ich habe bereits einen Arbeiter, der Gottlob in der Nähe war, auf dem Pferde meiner Tochter nach der Stadt geschickt, um den Arzt zu holen,“ sprach der Major. „Ich hoffe, daß derselbe bald kommen und uns die Veruhigung geben wird, daß Ihre Verletzung nicht gefährlich ist.“

„Ich bin selbst Arzt und hoffe Ihnen diese Veruhigung geben zu können,“ entgegnete Tegen. „Sind Sie selbst ohne Verletzung geblieben?“

„Ja!“ gab der Major zur Antwort. „Als Sie sich dem Pferde entgegen warfen und dasselbe herumrissen, gewann ich Zeit herabzuspringen; es war die höchste Zeit, denn mit dem nächsten Satze sprang das Thier die Schlucht hinab. Die Freude über meine Rettung ist indeß durch Ihre Verletzung sehr verringert.“

„Tegen blickte wieder in Thoma's Augen, zwischen den langen Wimpern derselben schimmerten Thränen. Die Schmerzen der heftig brennenden Wunde würde er gern noch Stunden lang ertragen haben, wenn Thoma's Hand wie jetzt auf seiner Stirn liegen geblieben wäre; ein unsagbares Gefühl der Freude erfüllte ihn. Er hätte diese Hand an seinen Mund ziehen und mit Küssen bedecken mögen.“

„Das Gut meiner Tochter liegt in der Nähe,“ fuhr der Major fort. „Dorthin habe ich den Arzt bestellen lassen und diese Männer hier werden Sie tragen, damit wir Ihnen mehr Bequemlichkeit bereiten können.“

„Ich hoffe, den Weg allein gehen zu können,“ entgegnete Tegen und versuchte sich emporzurichten, allein vor seinen Augen fing es an zu dunkeln, ihm schwindelte, die Gegenstände ringsum schienen zu tanzen, er drohte wieder umzusinken.

Mit ihren Armen fing Thoma ihn auf und hielt ihn.

„Bitte, lassen Sie sich durch die Männer tragen,“ sprach

sie und ihre Stimme klang so weich und bittend, daß er zustimmend mit dem Kopfe nickte.

Der Major wies die Arbeiter an, wie sie ihn tragen sollten; er selbst legte mit Hand an. Sie trugen ihn durch den Wald hin.

Willenlos ließ Tegen Alles mit sich geschehen. Ihm war, als ob er träume und durch die Luft hingetragen werde. Die Augen hielt er geschlossen, wenn er sie ann und wann für einen Augenblick aufschlug, sah er Thoma dicht an seiner Seite und er fühlte ihre weiche Hand auf seiner Stirn, wenn sie das Tuch frisch anfeuchtete.

„Geht schneller, schneller und tretet vorsichtig auf!“ hörte er Thoma die Träger antreiben. Er konnte nur noch den Gedanken fassen, daß sie um ihn besorgt war.

So wurde er auf das Gut getragen und auf einem Sopha niedergelegt. Thoma blieb bei ihm, um die Umschläge fortzusetzen, während der Major einen zweiten Boten nach der Stadt zum Arzte sandte.

Der Arzt kam kurze Zeit darauf. Tegen hörte, wie er in das Zimmer und an ihn herantrat, schlug indeß erst die Augen auf, als er die festere Hand desselben auf der Stirn fühlte.

Während der Arzt die Wunde untersuchte, erzählte ihm der Major, auf welche Weise dieselbe entstanden war.

„Es ist ein harter Fall gewesen,“ sprach der Arzt, „Gefahr ist jedoch nicht vorhanden, sobald die Wunde sorgfältig behandelt wird. Empfinden Sie heftige Schmerzen?“ wandte er sich an Tegen.

„Der Schmerz hat bereits etwas nachgelassen, ich fühle nur noch ein heftiges Brennen,“ entgegnete Tegen. „Ob schon ich selbst Arzt bin, bin ich jetzt doch nur Ihr Patient und werde mich nach Ihren Verordnungen richten. Kann ich heute noch nach der Stadt zurückkehren?“

Sein Auge begegnete zufällig dem Blicke Thoma's und er glaubte bei seiner Frage einen schmerzlichen, traurigen Zug über ihr Gesicht hingleiten zu sehen.

Der Arzt zuckte mit der Achsel.

„Ungeübte Ruhe wird Ihnen besser sein,“ entgegnete er.

„Sie dürfen uns nicht sobald verlassen!“ rief der Major.

„Gönnen Sie meiner Tochter und mir die Freude und Veruhigung, Sie pflegen zu können! Ist es Ihnen so peinlich, hier zu sein?“

„Nein, nein!“ entgegnete Tegen. „Ich möchte Ihnen nur nicht zur Last fallen.“

„Ist dies bei dem Retter meines Lebens möglich?“ warf der Major ein. „Ich bitte Sie, bleiben Sie hier; nichts soll Ihre Ruhe stören, kein Laut in Ihr Ohr dringen: es ist hier ja still bei uns.“

Tegen nickte zustimmend mit dem Kopfe. Er blieb nur zu gern, denn es war ihm, als ob sich die Luft dieses Hauses wie ein Balsam auf seine Wunde legte.

Am Abende desselben Tages erfuhr Tannenbergs die Verletzung des Freundes. Er war erschreckt darüber, ob schon ihm der Arzt, der es ihm erzählt hatte, die Versicherung gab, daß keine Gefahr vorhanden sei. Trotz der späten Stunde würde er zu ihm hinausgeeilt sein, hätte er sich nicht in dem Hause Derjenigen befunden, über welche er selbst stets ein so hartes Urtheil gefällt, an deren Schuld er auch jetzt noch glaubte.

„Er hat gewünscht, ihr wieder zu begegnen, nun weist er sogar unter einem Dache mit ihr,“ sprach er zu sich selbst und die Befürchtung drängte sich ihm auf, daß die schöne Frau auf das Herz seines Freundes einen tieferen Eindruck machen werde, als für das Glück desselben ersprißlich war.

„Die Seinige kann sie doch nicht werden,“ fuhr er fort. „Er kann nicht eine Frau zum Weibe nehmen, auf deren Leben ein so düsterer, schwerer Schatten ruht. Mögen die Geschworenen sie frei gesprochen haben, die Ueberzeugung ihrer Unschuld haben sie dennoch damit nur Wenigen aufgedrängt. Er darf sich nicht mit einer Frau verbinden, auf welcher der Verdacht eines Mordes für immer haften bleiben wird. Dieser Schatten würde früher oder später zuwießen ihn und sie hintreten und das Glück, welches er im ersten Kaufschuß der Liebe erfaßt zu haben wähnte, vernichten!“

Er schrieb dem Freunde einige Zeilen, ohne daß er Thoma erwähnte.

Erst am folgenden Morgen empfing Legen den Brief; der Major saß neben ihm am Bette, als der Diener den Brief brachte.

Nach einer ziemlich ruhigen Nacht fühlte Legen sich bedeutend gekräftigt. Der Major war fast nicht von seiner Seite gewichen. Nur einmal, als Legen aus dem Schlafe erwacht war, hatte er Thoma an seinem Bette erblickt, sie hatte indeß sofort das Zimmer verlassen und ihren Vater gerufen. Außerdem hatte er sie nicht gesehen.

Nicht ohne Aufregung empfing Legen die Zeilen des Freundes. „Er mag dies Haus nicht betreten, sonst würde er selbst gekommen sein!“ rief es in ihm. Dem Major theilte er mit, daß der Brief von seinem Freunde, dem Assessor Tannenberg sei.

„Und er kommt nicht einmal selbst?“ entgegnete der Major und über sein Gesicht zuckte ein Zug des Unwillens. „Wir leben hier freilich von Allen abgeschieden,“ fügte er sogleich hinzu; „wir stehen mit Niemand in der Stadt in Verbindung. Sonohl meine Tochter wie ich haben empfunden, daß man am glücklichsten lebt, wenn man sich auf sich allein beschränkt.“

„Sehnen Sie sich nie nach Menschen?“ fragte Legen. Der Major zögerte einen Augenblick mit der Antwort.

„Wir leben glücklicher allein,“ erwiderte er, der Frage ausweichend. „Die reiche Natur ringsum entschädigt uns vollkommen, ein Ritt durch den Wald wiegt die größte Gesellschaft auf, denn diese spannt ab und die Waldluft erfrischt.“

Legen theilte ihm mit, daß er, um sich zu erfrischen, für einige Wochen in diese Gegend gekommen sei.

„Auch mich entzückt der schöne Wald ringsum,“ fügte er hinzu. „Schon seit acht Tagen bin ich in demselben allein umhergestreift.“

(Fortsetzung folgt.)

## Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 31. August: Benefiz für Herrn Bley und erstes Debut des Fräulein Antonie Herrmann von Hamburg. 1) Sie hat ihr Herz entdeckt, Lustspiel in 1 Akt; 2) Hypothekenuoth, Lustspiel von G. v. Moser;

3) Frischen und Rieschen, oder: Französische Schwaben, Operette in 1 Akt.  
Freitag den 1. Septbr. Auf Verlangen: Ein Engel, Lustspiel in 3 Akten von Moser. Hierauf 2. Debut des Fräulein Herrmann: Bei Wasser und Brot, Posse mit Gesang in 1 Akt.  
E. Georgi.

Die delicate Heilnahrung Revalisciére du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificat über Genesungen, die aller Medicin getrost, wovon auf Verlangen Copie gratis eingesandt wird. Nahrhafter als Fleisch, erpart die Revalisciére bei Erwachsenen und Kindern auch 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificat Nr. 68,471.

Brunetto (bei Mondovi), den 26. Okt. 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß, seit ich von der wundervollen Revalisciére du Barry Gebrauch mache, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Bille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar u. mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen, Ihr ganz ergebener  
Abbé Peter Castelli,

Bach.-és-Theol. und Pfarrer zu Brunetto Kreis Mondovi.

14092.

NB. In Blechbüchsen von  $\frac{1}{2}$  Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalisciére Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Breslau bei Schwarz Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Olaw bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Bohl, in Hirschberg bei Paul Spehr und Gustav Nördlinger, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Reife bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.



Verlobungs - Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein Laurau Mogwig, Tochter des Cantor und Lehrers Herrn Mogwig zu Falkenhain, Kreis Schönau, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst mitzutheilen.  
Reichenbach i. Schl., im August 1871.

Emil Schönwälder, Lehrer.

12286. Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Mescau

Franz Biekursch, Justiz-Actuar.

Hirschberg i. Schl.

Berlin.

Worte trauernder Elternliebe

am Jahrestage des Helbentodes unseres inniggeliebten, einzigen Sohnes, des Gutsbesizers Herrn

Wilhelm Scholz

zu Rohustock.

Er kämpfte bei der 1. Comp. Schlesiſchen Jägerbataillons Nr. 5, nachdem er 1866 aus dem Kriege mit Oesterreich glücklich und unverfehrt heimgekehrt war, und fiel für Kaiser und Vaterland in der Schlacht bei Sedan den 1. September 1870.

Wenn das Schicksal einem Elternpaare  
Nur ein Kind am Leben übrig läßt,  
Grenzt die Liebe fast an's Wunderbare  
Und erheitert ihren Lebensstroß.  
Vater, Mutter hüten seine Schritte,  
Und sein Wohlergehen ist ihre Bitte.

Doch wenn plötzlich, wie vor einem Jahre,  
Droht Gefahr dem lieben Vaterland,  
Beten sie, daß Gott auch den bewahre,  
Der zum Abschied reichet seine Hand,  
Denn sie müssen hin ihr Liebſtes geben,  
Immer zwischen Furcht und Hoffnung schweben.

Unser Wilhelm, unsre einz'ge Stütze,  
Reichte uns den Mund zum Abschiedskuß;  
Als die Stelle leer von seinem Sibe,  
War für uns dahin der Hochgenuß,  
Und nur Hoffnung auf ein Wiederſehn  
Ließ die schwere, bange Zeit vergehn.

Als wir von den ersten Siegen hörten  
Und der 5. Jäger Tapferkeit,  
Wie von unserm Sohn, dem unversehrten,  
Hob sich etwas unser Herzeleid,  
Hoffend, daß vielleicht von andern Seiten  
Deutschlands Söhne kämen in das Streiten.

Aber ach! die guten 5. Jäger  
Waren immer wieder an der Reih',  
Und wir blieben der Besorgniß Heger,  
Unser Wilhelm war ja auch dabei;  
Denn am 1. der Septembertage  
Kam es wieder zum Entscheidungslage.

Und ein Name, der uns sonst nicht rührte,  
Den im Leben kaum wir je gehört,  
Unsern braven Sohn zum Tode führte,  
Den wir stets so heiß geliebt, geehrt;  
Denn so lange man wird Sedan schreiben,  
Wird es uns ein Dolch im Herzen bleiben.

Dort haſt Dich ein guter Freund begraben,  
Als Dich traf des Feindes tödtlich Blei,  
Und von dem wir ſich're Kunde haben,  
Daß im Nu Dein Leben war vorbei;  
Habe Dank für Deine Lieb' und Treue,  
Geiſtig Wiederſehn ſtärkt uns auf's Neue.

Rohustock.

Die tieftrauernden Eltern,  
Gottlieb Scholz nebst Frau.

Ehrenvolles Andenken

an meinen inniggeliebten Bruder

Karl Wilhelm Exner,

geb. am 22. September 1842,

ältester Sohn des Stellenbesizers Samuel Exner aus  
Kammerswaldau.

Als Fusilier beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 einberufen, nachdem er den Krieg mit Oesterreich überstanden, erhielt er am 4. August in der Schlacht bei Weißenburg eine schwere Wunde in den Unterleib und starb nach großem Leiden im Lazareth zu Altstadt. — Tag unbekannt.

Schon ist ein Jahr zur Ewigkeit geschwunden  
Seit uns der Tod geraubt Dein liebend Herz;  
Noch immer bluten uns're Trennungswunden,  
Es drückt die Deinen noch der tiefste Schmerz.

Bei jenem Abends matten Sternenglanze  
Nahm'st weinend Abschied Du von Deiner Braut.  
Lebt Alle wohl! Ihr Eltern, Schwestern, Brüder!  
Wir sehen uns im Leben nicht mehr wieder!

Die bange Ahnung mußte sich erfüllen,  
Zur besser'n Heimath kehrt Dein Geist zurück;  
Der Leib, er ist ja nur des Staubes Hülle,  
Dort oben blüht Dir jetzt das reinste Glück.

Das feindliche Geschloß, es ließ Dich finden,  
Gh' noch errungen war der erste Sieg,  
Den Tod für's Vaterland; nicht konnte winden  
Die Liebe Kränze Dir, Dein Geist erstieg.

Der Bruder, der mit Dir im gleichen Kampf gestanden,  
Er such't Dich nach der Schlacht; doch ach nicht fanden  
Sich seine Schritte zu dem traurig-trüben Ort,  
Wo schwer verwund't Du sprachst das letzte Wort.

Aus Oestreich kamst Du, Braver, wieder,  
Dort nicht erteilte Dich der Tod;  
Und dort, auf Weißenburgs Gefieder,  
Da rang'st Du mit der Todesnoth.

So haſt auch Du, gleich vielen Deiner Brüder,  
Für's Vaterland den Geist nun ausgehaucht;  
So kehrt Du nicht in Deine Heimath wieder,  
All' unser Hoffen ist so schnell verraucht.

So war es bei dem Herrn der Herr'n beschloffen,  
Wir schweigen, weil wir wissen: Es geschah,  
Da Du das jugendliche Blut vergossen,  
Was er für Dich und uns zum Heil' ersah.

Schlaf' wohl, Geliebter, in dem fernen Land,  
Wo mancher Brave fiel, sein Ende fand.

Kammerswaldau, den 28. August.

## Immortellen

auf das ferne, frühe Grab unseres theuren Verwandten, des  
Reservejägers bei der 1. Comp. Schlesiſchen Jägerbataillons  
Nr. 5., Herrn

### Wilhelm Scholz,

einzigster Sohn des früheren Gutsbesizers Herrn Gottlieb  
Scholz zu Rohustock. Er starb den Heldentod in der  
Schlacht bei Sedan den 1. September 1870.

Theurer Freund, schon ist's ein Jahr,  
Daß bei Sedan Du gefallen  
Bei der Jäger Heldenſchaar,  
Biel beweint, beklagt von Allen,  
Die Dich, Edelsinn'gen, kannten,  
Von den Eltern und Verwandten.

Als Dich traf des Feind's Geschöß,  
Deinem Sein ein Ende machte;  
Blut aus Deinem Körper floß,  
Als es von Geschützen krachte,  
Ahnten wir zu Hause nicht,  
Daß erlosch Dein Augenlicht.

Und ein naher Freund von Dir  
Half Dich betten in die Erde,  
Heute Dir und morgen mir,  
Lautet stets die Kriegsbeschwerde;  
Aber er kam glücklich wieder,  
Er und seine lieben Brüder.

Theilnahmenvoll bedauern wir  
Deine Eltern ohne Stütze,  
Sie, die hingen ganz an Dir,  
Was ist ihnen Alles nütze  
Ohne Dich, den einz'gen Sohn,  
Deine Liebe war ihr Lohn.

Ruhe wohl, Du treuer Freund,  
Ruhe wohl im fernen Süden,  
Bis uns wieder Gott vereint  
Dort, wo herrschet ew'ger Frieden,  
In dem blauen Aether oben  
Wir erst Gottes Fügung loben.

Hausdorf, Kr. Völkstein, Wiesenberg u. Weidenpetersdorf,  
12367. den 1. September 1871.

## Ehrenvolles Andenken

an meinen innig geliebten Bruder,  
den Junggeſellen

### Friedrich Wilhelm Erner,

Sohn des Stellenbesizers und Kalkhändlers Gottfried Erner  
aus Cammerſwalbau.

Geboren am 19. December 1849.

Er fiel als Füſilier des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7  
in der Schlacht bei Weißenburg durch Schüsse in Kopf und  
Brust, am 4. August v. J.

Ein Jahr und länger ist bereits verfloſſen,  
Seit Dich der Herr, o Sohn und Bruder, rief;  
Und viele schwere Thränen sind vergoſſen,  
Um Dich, Du Theurer, denn der Schmerz war tief.

Kein Schmerzensruf, kein Leid, kein banges Sehnen  
Bringt, Theurer, Dich von Weißenburg zurück,  
Du bist gefallen auf dem Feld der Ehren,  
Als braver Sieb'ner in dem deutschen Heer.

Du hattest treu gestanden in dem heißen Ringen  
Bei Deiner Fahne, verteidigend mit Muth und Kraft  
Der grimmen Feinde Ziel. Nicht konnt' es ihn'n gelingen  
Zu nehmen sie! — Doch Du — war'st bald dahingerafft!

Begraben liegst Du fern in blutgetränkter Erde,  
Mit Freund und Feind, die starben gleichen Heldentod!  
Dein Todeskampf war sicher kurz und ohn' Beschwerde,  
Dies ist's, was uns in tiefster Wehmuth Tröstung bot.

Die Trauerkunde kam aus Feindeslande  
Von Deinem Freunde zu den Deinen her,  
Gelöset hat der Tod die zarte Bande,  
Du, guter Sohn und Bruder, bist nicht mehr.

O, schlumm're sanft! dort auf dem Feld des Ruhm's gebettet!  
Bis wir Dich einst im Schmuck der Ehre wieder seh'n!  
Dein Blut hat mit den Sieg an's Vaterland gekettet,  
Das wird uns stets zum End' mit Troste sanft umweh'n.

Cammerſwalbau, den 28. August 1871.  
12374.

A. Erner.

12313.

## Schmerzliche Erinnerung

an den Verlust meines innigstgeliebten, theuren Ehegatten

### Ernst Hoffmann,

Gastwirth zu Grunau. Er blieb als Vaterlandsvertheidiger  
in der Schlacht bei Sedan in dem blühenden Alter von  
26 Jahren 11 Monaten und stand bei der 3. Compagnie 1.  
Schlesiſchen Jäger-Bataillons Nr. 5.

Ein Jahr schon rinnen meine heißen Zähren,  
Drückt mich der bittr' Gram und tiefer Schmerz;  
Die Freude will mir nicht mehr wiederkehren  
In's Wunde, tief verlete Gattenherz.

„Ich komme wieder!“ waren Deine Worte,  
Als Du beim Abschied traurig mich verließ'st;  
Mit Zuversicht gingst Du zur Todespforte,  
Die Dich auf ewig, mir zum Schmerz, verschließt.

Noch weiß ich nicht, ob Du im Kampf gefallen  
Als tapf'rer Krieger für Dein Vaterland,  
Ob Du erlag'st den welschen Meuchlern allen,  
Und welchen Ruh'plaz Deine Leiche fand.

Ob Dir im Todeskampfe lieb'voll reichte  
Ein treuer Freund noch einen Labetrank,  
Ob ohne Hilfe Deine Wang' erbleichte,  
Bis man Dich scharfte unter fremden Sand.

Dies schmerzt mich doppelt, beugt mich tief darnieder,  
Ein Thränenstrom macht meinem Herzen Luft;  
Er kommt nicht wieder, der so treu und bieder  
Mich lieben wollte bis zur Gruft.

Mein bester Trost ruht sanft in seiner Wiege,  
Und innig drück' ich ihn an's treue Mutterherz;  
Das holde Abbild Deiner treuen Züge  
Verscheucht mit Lächeln manchmal mir den Schmerz.

Ruh' sanft und wohl! Du ruh'st in Gottes Namen,  
All, überall ist er, wohin das Auge reicht;  
Dies sei mein Trost in meinem schweren Harne,  
Bis mir, wie Dir, der Tod die Wange bleicht.

Grunau, den 31. August 1871.

Die tieftrauernde Wittwe  
Sara Hoffmann geb. Hotter.

12300.

**Nachruf**

am Jahrestage des Todes des am 1. September 1870 in der Schlacht bei Sedan, in dem Alter von 22 Jahren 5 Monaten, durch einen Schuß in den Kopf gefallenen Jägers und Gefreiten des 5. schlesischen Jägerbataillons in Görlitz,

**Gustav Koenig,**

gewidmet

von seinen tieftrauernden Eltern, dem Freigutsbesitzer **Gottlieb Koenig** und seiner Ehegattin Frau **Maria Rosina Koenig**, geb. Döring, in **Modelsdorf**.

Im Auge zittern noch die bangen Thränen,  
Noch ist beengt die Brust vom herben Schmerz,  
Und tief und innig bleibet unser Sehnen,  
Es hebt der Blick sich betend himmelwärts.  
Ist's möglich! — schon verfloß ein banges Jahr,  
Seit mir Dein Tod so tiefen Schmerz gebar.

Mein theurer Sohn, Dich kann ich nie vergessen,  
Ja, meinen Gram, den lindert keine Zeit,  
Wer kann der Mutter tiefes Weh ermessen,  
Wer ihre Sehnsucht und ihr schweres Leid?  
Wenn ihren Liebling fremde Erde deckt,  
Von Feindes Blei zum Tode hingestreckt.

Dein letzter Gruß — ich hör' ihn immer wieder —  
Er klingt so süß, wie Himmelsmelodie;  
"Grüß meine Eltern!" — rufend sankst Du nieder,  
Dein junges Leben endete so früh;  
Bei voller Blüthe Kraft und Heiterkeit,  
Warst Du dem Tod für's Vaterland geweiht.

Wär mir's vergönnt, mit stummem Schmerz zu beten  
Am heil'gen Ort, der Dich umfangen hält,  
Dürft' weinend ich zu Deinem Grabe treten,  
Den Blick erhebend zu dem Himmelszelt,  
Dann würd' erleichtert sich das wunde Herz,  
An Deinem Grabe weinend, da löste sich der Schmerz.

Es kehrten wieder viel der wadern Krieger,  
Die mitgerungen um den heil'gen Preis,  
Mein Gustav fehlt, der Lorbeer, der den Sieger  
Nun schmückt, ist auch sein Ehrenreis.  
Doch nimmer kann das schwere Wort ich fassen:  
Er muß! im heißen Kampf sein Leben lassen.

Des Friedens Freude kann ich nimmer theilen,  
Der And'ren Wonne drückt die Brust mir wund;  
Wie könnt' ich bei den Glücklichen verweilen,  
Was sie erfreut, ist meines Grames Grund.  
Der heiße Kampf, der uns den Sieg gebracht,  
Hat mir das Herz so schwer und arm gemacht.

So schlumm're sanft in gottgeweihter Erde,  
Bist Du gleich fern vom theuren Vaterland.  
Daß uns ein selig Wiedersehn einst werde,  
Dies ist der Trost, den meine Seele fand.  
Ja meine Sehnsucht zieht zum Himmel mich empor,  
Der meinen Gustav sich zum Engel auserkor.

So lieg' ich junges Blut  
Im Grab bei vielen Kriegern,  
Uns fehlte nicht der Muth,  
Wir zählen zu den Siegern. —  
O treues Elternpaar,  
Gott trockne Eure Thränen!  
Im Himmel wird es wahr,  
Was wir hier heiß ersehnen.

Ich komm' nicht mehr zurück,  
Ich trag' die Siegertrone!  
Zum Himmel hebt den Blick,  
Dahin ging ich zum Lohne. —  
Die Zeit geht hin —  
Und Ihr kommt All' einst nach zu mir!  
Getreu sein bis zum Tod  
Heißt gehn zur Freud' aus Noth.

□ z. h. Q. d. 4 IX. hor. 5. Instr. □ III.

**Sonnabend den 2. September c.,**

Abends 8 Uhr.

Am Jahrestage der glorreichen Schlacht bei Sedan:  
**Patriotische Erinnerungsfeier**  
im **Arnold'schen Saale**.

12378.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

12321.

**Bekanntmachung.**

Der Antrag auf Subhastation des dem Fleischermeister **Herrmann Schwantner** gehörigen Grundstücks Nr. 33 zu **Warmbrunn** ist zurückgenommen und werden die Termine vom 6. und 9. September cr. aufgehoben.

Hirschberg, den 26. August 1871.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

**Subhastations-Rücknahme.**

Der Subhastations-Antrag des der unverehelichten **Auguste Weisner** gehörigen Hauses sub Nr. 177 zu **Hirschberg** ist zurückgenommen und werden die Termine vom 6. und 9. September c. aufgehoben.

Hirschberg, den 26. August 1871.

**Königliches Kreis-Gericht.**

12330.

Der Subhastationsrichter.

**Auktion** verschiedener Möbel und Hausgeräthe  
Sonntag den 3. September, Nachmittags 4 Uhr,  
12318.

in der Baude zu **Oberröhrsdorf**.

12141.

**Auktion.**

Sonntag, den 3. September, Nachmittags 3 Uhr,  
werde ich ca. 12 **Morgen Wiefengründe** parzellenweise  
verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Anfang beim **Hospitale**.**Greiffenberg.****G. Sähnel.**

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

12298.

**Eine Wassermühle**

mit gutem Grundstück ist bei 900 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder auch gegen ein Haus oder Windmühle zu vertauschen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

12321.

**Herzlichen Dank**

für das mir am Friedensfeste von der Jugend zu **Schildau** zu Theil gewordene Ehrengeschenk.

**Wilhelm Hoffmann in Altenburg.**

12289. **Herzlichen Dank** der Gemeinde **Straupitz** für das mir so werthe Geschenk, welches ich erhalten habe.

Straßburg, den 28. August 1871. **Adolph Gräbel.**

12344.

## Dankfagung.

Beim Ableben unseres unvergesslichen Gatten und Vaters find uns von nah und fern so zahlreiche, dem Herzen wohlthunende Beweise von Theilnahme geworden, daß wir uns erlauben, hierdurch im Namen der ganzen Familie unsern tiefgefühlten Dank abzustatten.

Friedeberg a. O., den 28. August 1871.

verw. **Julie Kemner**, geb. Pietsch.  
**Constantin Kemner**.



12311.

## Dankfagung.

Wir ausgeschlossenen Krieger zu Alt-Röhrsdorf sagen hiermit unsern herzlichsten Dank den 9 Wohlthätern, welche uns mit reichlichen Geldgaben zu unserm Feste beschenkt haben; auch den vier Frauen, welche uns und die Jungfrauen sehr reichlich gespeist, und den 19 Jungfrauen, welche im Verlaufe dieses Jahres schon sehr viele Nächte durch Winden von Kränzen und Guirlanden geppert, auch diesmal nichts geschont, sondern alles aufgewandt haben, um uns noch einmal sehr schön betränzen und schmücken, ja, uns sogar eine Fahne mit der Inschrift „Es leben die ausgeschlossenen Krieger, Hurrah!“ zu unserm Feste überreichen zu können und uns bei demselben das Geleite zu geben, Allen sagen wir unsern herzlichsten und liebevollsten Dank, und die Fahne soll uns ein ewiges Andenken bleiben und alle Jahre wenigstens einmal über uns flattern. Dank der Musikkapelle und dem Tambour, welche keine Anstrengung scheuten, so daß wir unser Fest mit der größten Zufriedenheit ausführen konnten, auch danken wir dem Herrn Gastwirth **Fritsche**, welcher uns, nachdem wir im Orte auf- und abmarschirt waren, mit der größten Freundlichkeit aufnahm, so daß wir uns einen fröhlichen Abend machen konnten, wie auch allen Denen, welche sich unserm kleinen Zuge angeschlossen, dem Feste beiwohnten und uns zu Ehren viele Schüsse lösten. Ferner sprechen wir noch Allen, welche irgend etwas zur Verherrlichung unseres Festes beigetragen haben, unsern herzlichsten und liebevollsten Dank aus und möge ihnen Gott diese Wohlthaten und diese Ehre, welche sie uns bewiesen, lohnen und ein reichlicher Vergelter sein; uns aber wird Alles in ewiger Erinnerung bleiben und wollen wir uns dafür stets dankbar bezeigen.

Auch dem Herrn Gerichtscholzen, welcher unser Langlokal nach 11 Uhr besuchte, sich aber, ehe wir ihn bewillkommen konnten, wieder entfernt hatte, sagen wir noch unsern Dank. Zu unserem Schrecken hatte er beim Gastwirth nur den Schluß der Musik angekündigt; wir aber fühlten uns berechtigt, für unser Geld, wie wir ja auch der Polizei-Verwaltung angemeldet hatten, uns ein Vergnügen bereiten zu können und tanzten also weiter; der Herr Gerichtscholz wurde nun, da der Herr Gastwirth seinen Befehlen nicht nachgekommen war, darüber klagbar, jedoch ist aber zu unserm und des Herrn Gastwirths Glück aus dem Prozeß nichts geworden, denn dieses Verhalten hätte uns wohl sehr gefährlich werden können.

Alt-Röhrsdorf bei Bollfenhain.

Die ausgeschlossenen Krieger.

12290. **Meinen herzlichsten Dank** der Schilbauer Jugend für das Ehrengeschenk, welches ich erhalten.

**Karl Wostg**, im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 in Liegnitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

12384.

## Beachtenswerth!

Einem hochgeehrten Publikum Hirschbergs und der Umgegend erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als **Schneidermeister** etablirt habe. Stets werde ich bemüht sein **neueste modernste Arbeit** bei prompter Bedienung und solidesten Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll

**W. Nelscher**, Schneidermeister,

vormalig Schneider beim Kaufmann **H. Brod.**

Meine Wohnung befindet sich Schulgasse Nr. 10, 2. Stage.

Um Weiterungen zu vermeiden, ersuche ich die Schuldner meines verstorbenen Mannes, nunmehr ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Friedeberg a. O., im August 1871.

12226. **Verw. Sanitätsrath Dr. Junge.**

12287. Derjenige, dem am Donnerstag, den 10. August, eine **Reisetasche**, enthaltend ein Paar Schuhe und mehrere Paar Strümpfe u., irrthümlich im Gasthof „zum weißen Ros“ in den Wagen gelegt worden ist, wird gebeten, diese Sachen dort wieder abzugeben.

12288. **Correcte Noten-Abschriften** werden Kl. Mählgrabenstraße Nr. 6, parterre, gefertigt.

## Eine Bitte an Damen!

Ein gebildeter, achtbarer, alleinstehender Mann (evang.), Maurermeister, Besitzer einer schönen Villa mit großem Garten, an der Schlesißen Gebirgsbahn, wünscht sich wieder zu verheirathen. Damen im Alter bis zu 36 Jahren (evang.), die Vermögen besitzen (das ihnen sicher gestellt wird), eine angenehme Lebensstellung beanspruchen und hierauf zu reflectiren die Güte haben möchten, belieben ihre Adresse mit Angabe der Familien- und sonstigen Verhältnisse, sowie einer Photographie unter der Chiffre: **M. E. W. 9** **poste restante Freyburg i. Schl.** bis zum 15. September c. vertrauensvoll niederzulegen. Verschwiegenheit wird zugesichert, Anonymität aber bleibt unberücksichtigt.

12372.

**Guirlanden, Braut- und andere Kränze** von frischem Grün und Blumen werden schnell und billig angefertigt von

12304. **Marie Richter** zu Friedeberg a. O. Nr. 102.

12343.

**A b b i t t e.**

Ich habe die Frau des Bahnwärter Helfer zu Euphrosinenthal öffentlich beleidigt, bitte dieselbe um Verzeihung, indem wir uns schießamtlich verglichen haben.

Euphrosinenthal, den 26. August 1871.

Mathilde Häufisch.

11979. **Unser Comptoir, sowie auch Cement-Lager, befindet sich Priesterstraße Nr. 3, vorterre, und bitten wir, sich dahin in allen, die Fabrik betreffenden Geschäften zu wenden.**  
**Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Ziegelei.**

12211. **Geschäfts - Eröffnung.**

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier selbst etablirt und mit heutigem Tage mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, ein hochgeehrtes Publikum durch gute und feinschmeckende Waaren reell zu bedienen und zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Franz Scholich, Wurstfabrikant.**

Am Burgthor, vis-à-vis dem „schwarzen Adler“.

**Pferde- und Fohlen-Markt**  
 zu Frankfurt a. M.

am 9., 10. und 11. October 1871.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönsten Musterplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

am 9. October nebst Vertheilung von Ehrenpreisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde.

am 11. October, öffentlich vor Notar und Zeugen, von 62 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen, nebst kompletten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000, wenn 40,000 Loose vergriffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf Stallungen, sowie auf Loose, Letztere a Thlr. 1 (fl. 1. 45) per Stück, beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn C. Kappel, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzusenden.

Auswärtige Teilnehmer, deren Adressen dem Secretariat bekannt sind, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — soweit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins:

**Dr. Georg Haag.**

**Ganz bescheidene Anfrage.**

Seit wann befestigt man jüngere Bäume an den Schuppfählen mit scharfen Bindfäden oder harten Stricken? Ist dies vielleicht als eine, gegen sonstige Methode, besser erkannte Neuerung? An der Chansee von Hirschberg nach Warmbrunn sind die Resultate dieser schönen Befestigungsweise am grünen wie am dünnen Holz genau zu sehen; fast sämmtliche neugesetzte Bäume sind beschädigt. Um Belehrung wird gebeten.

Ein Baum-Freund.

Verkaufs = Anzeigen.

**Gasthof = Verkauf.**

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungsbalber baldigst zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

12238.

**Das Haus**

sub Nr. 121 zu Schweidnitz neben der Kaserne, worin seit vielen Jahren ein Handelsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, ist wegen vorgerückten Alter der Besitzerin ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Näheres ist bei der Eigenthümerin daselbst zu erfahren.

**Ein Haus** mit Garten auf dem Lande ist sofort zu verkaufen.

Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren. 12307.

Das Haus Nr. 271 auf der Wolfsstraße zu Goldberg und das Wirthshaus, der „Schweden-Kretscham“ genannt, mit sämmtlichem Inventarium, bin ich willens ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist das ganze Warte-Geschäft verkäuflich. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Handelmann C. J. Anders

12154.

auf der Wolfsstraße zu Goldberg.

10302.

**Eine Aretscham-Nahrung**  
an der Eisenbahn, in der **Bunz-**  
**lauer** Gegend, von ca. 40 Mrg.  
autem Acker, ist bei 1500 Thlr.  
Anzahlung mit todtem und leben=  
dem Inventarium aus freier Hand  
sofort „zu verkaufen“. Näheres  
hierüber sagt der Agent u. Kramer  
**Reinhard Wägold in Ader-**  
**Groß-Hartmannsdorf bei**  
**Bunzlau.**

12347.

**Mein Haus Nr. 12 zu Däzdorf,**  
Nr. Vollenbain, mit einem Morgen Garten und einer Aue,  
bin ich willens zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

12293.

**Ein**  
**Gasthof erster Classe in Striegau,**  
unter der Firma  
**Grospietsch=Hotel,**

ist sofort zu verkaufen. Kaufspreis 16,200 rthl. Hy=  
potheken stehen sicher. Anzahlung nach Uebereinkunft mit  
dem Besitzer. Selbstkäufer erfahren das Nähere  
durch **August Hoffmann's Buch-**  
**handlung in Striegau.**

**Haus- und Geschäfts-Verkauf.**

Mein am Ringe gut gelegenes Haus, worin seit 24 Jahren  
ein Schnitt- und Spezerei-Geschäft mit bestem Erfolg betreibe,  
bin ich willens mit oder ohne Waarenlager unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.

12278.

Heinrich Köhler in Striegau.

12112.

**Gasthof=Verkauf.**

Ein Gasthof in einer Kreisstadt ist wegen Kränklichkeit des  
Wirthes unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen.  
Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Eine starke Bockwindmühle,**

auf guter Windstelle, steht zum Verkauf. Zu erfragen in  
**Jauer, Vollenhainer Straße Nr. 7.** [12302.]

12344.

**Bräuerei=Verkauf.**

Wegen vorgerühtem Alter und Familienverhältnissen beab=  
sichtige ich meine Bräuerei, verbunden mit Gastwirthschaft, aus  
freier Hand zu verkaufen. In derselben wird sowohl Unter=  
wie Oberzeug gebraut und ist sie die einzige in dem Orte,  
welcher mit einer sehr fabrikreichen Umgebung gegen 10,000  
Einwohner zählt. Offerten werden unter **11. 11.** in die Ex=  
pedition d. Bl. erbeten.

**Ein Haus,** mit großen Kellerräumen, auf einer  
lebhaften Straße zu Jauer, nebst einem  
dazu gehörigen Hinterhause, mit Ausgang nach einer Seiten=  
straße, steht umzugshalber billig zum Verkauf. Auskunft  
auf frankirte Anfragen in der  
11303. **Spitz'schen Buchdruckerei in Jauer.**

Mein hieselbst, Zapfengasse Nr. 12 belegenes Haus,  
massiv, im besten Bauzustande, 3 Stuben und Gewölbe  
enthaltend, nebst großem Garten, werde ich

**Dienstag den 5. September d. J.,**  
von Nachmittag 2 Uhr ab, an Ort und Stelle an den  
Meistbietenden verkaufen. Jeder Bieter muß 100 Thlr.  
Caution legen und behalte ich mir den Zuschlag vor.

Nähere Auskunft katholischer Ring Nr. 34.

Hirschberg.

Instrumentenmacher.

**Ein Gasthof,** im schönsten Theile des Riesengebirg=  
es gelegen, enthaltend 2 Gast- und  
13 Fremdenzimmer, Gebäude massiv, wozu 15 Morgen Acker  
und Wiese gehören, ist unter günstigen Bedingungen sofort  
zu verkaufen, oder, jedoch ohne Ländereien, zu verpachten.  
Näheres bei **Hornig, Privat-Sekretär.**

Hirschberg, Helligergasse Nr. 4.

12377.

**Getreide = Säcke**

ohne Naht,

in verschiedenen Qualitäten, offerirt billigst

12335.

**Johannes Hahn.**

12360. Ein gutes Arbeits-Pferd verkauft

**C. Burghardt, Bahnhofstraße Nr. 51.**

12382. **Wurfmaschinen,** neuester Construction, sind bei  
Unterzeichnetem vorräthig; ebenso werden alte zur Reparatur  
angenommen und zu billigen Preisen reparirt.

**H. Strecker, Siebmachermeister in Hirschberg,**  
Schmiedeberger Straße Nr. 34.

**Nicht zu übersehen!**  
**In der Kalkbrennerei zu Nieder-**  
**Berbisdorf ist fortwährend Kalk-**  
**asche, sowie auch Bau- und**  
**Ackerkalk zu haben.**

12324.

**Schreiber.**

12332

**Zwei gute Ruckfühe**

stehen zum Verkauf in

Nr. 162 zu Schmiedeberg

12306.

**Hafer=Verkauf.**

Ich beabsichtige **Samstag den 3. September 1871**  
Nachmittags, eine Parzelle Hafer, sehr schön stehend, Ausfaat  
7 Sad, auf dem Halme zu verkaufen.

Die Parzelle befindet sich auf dem Bauergute der **Seidel's-**  
chen Erben zu **Hohenliebenthal.**

**K. Döring aus Johannisthal.**

# Strumpf-Wollen

billigst

bei [12354]

**Mosler & Prausnitzer.**

In Folge der andauernden Preis-Steigerung sind wir gezwungen, beim Eintreffen neuer Sendungen die Preise zu erhöhen!!!

11662.

## Gehör-Oel

von Apotheker C. Chop in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr. mit Firmenstempel versehen, zu haben bei Herrn Paul Spehr in Hirschberg und D. Kump in Warmbrunn.

12362. Eine noch neue Nähmaschine ist zu verkaufen. Näheres Seltnergasse Nr. 11.

12320. Einen neuen, zweirädrigen Handwagen nebst Kasten Schachtmeister Stangor in Gummersdorf.

Conces- sionirt. **Eine zahnschmerzfreie Menschheit!** Preis- gekrönt.

## Kein Zahnschmerz

Das beste Zahnmittel der Welt! existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

**J. Thiele** in Berlin, Jüdenstr. 24.  
 Zu haben in Flaschen a 5 Sgr. bei folgenden Herren: **L. Schulz** in Hirschberg, **M. Weber** in Bunzlau, **M. Reichel** in Frankenstein, **C. Scoda's Wwe.** in Friedeberg, **Rob. Drosdatus** in Glas, **Heinrich Lehner** in Goldberg, **Ludw. Kosch** in Jauer, **J. G. Hiller** in Lauban, **J. F. Magatshäzler** in Liebau, **C. Adolph** in Liegnitz, **Alb. Leopold** in Neutirch, **Adelbert Weiss** in Schönau, **H. Lachmann** in Schönb., **G. B. Opitz** in Schweidnitz, **C. G. Opitz** in Striegau, **Marie Neumann** in Vollenhain, **Fedor Kother** in Löwenberg, **A. J. N. Fischer** in Landeshut, **Herr. Zömer** i. Lüben, **C. Lachmann** in Marktissa. [10051.]

Das beste Zahnmittel der Welt! **Eine zahnschmerzfreie Menschheit!** Allgemein empfohlen.

## Petroleum,

prima Pensylvanisches, empfiehlt in Fässern und ausgewogen zu den billigsten Preisen

12334.

**Johannes Hahn.**

## Zum Schutz gegen Cholera

empfehle mein großes Lager wollener **Gesundheits-Sacken** wie **Hosen**, desgleichen

aromatische **Kräuterleibbinden**, von hohen ärztlichen Notabilitäten aufs Beste empfohlen bei **Rheumatismus**, **Unterleibsschwäche**, **Kreuzschmerz**, **Kolik** etc.

Lager von **weißen** und **bunten Flanell's**. **Hirschberg**, Markt 24.

12295.

**R. Ansorge.**

12342.

## Jahrmarkts-Anzeige

für **Friedeberg a. D.** und **Umgegend**.

Ich treffe diesen Markt wieder mit einem großen Lager **Herren- und Damen-Garderobe**

ein. **C. Glaubitz** aus Löwenberg.

11124. Zur Bequemlichkeit des betreffenden Publikums haben wir, außer unserm Verkaufslager in unserer Fabrik, Herrn **Emil Thiermann** hier Lager von unserm **Knochenmehl** und **Superphosphat** übergeben, und wird derselbe zu Fabrikpreisen verkaufen.

Löwenberg i. Schl. **Chemische Dünger-Fabrik.** **Gebr. Hillé.**

**Zahnschmerzen** werden durch mein seit 28 Jahren weltberühmtes **Zahnmundwasser** in einer Minute für immer sicher vertrieben, welches von den größten Ärzten und höchsten Standespersonen anerkannt ist. Unzählige Atteste liegen zur Ansicht vor.

**E. Rückstädt**, Berlin, Ludauer Str. 9.  
 Zu haben a Flasche 5 Sgr. in der Niederlage bei **9960. Alexander Böhm** in Friedeberg a. D.

11992. Lager von unserem **raffinierten Rübböl** hält nach wie vor Herr **A. Günther** in Hirschberg, auch nimmt derselbe Aufträge auf **Reinöl** und größere **Raps** und **Leinfachsen** Quantitäten von **Ulbersdorfer Del-Fabrik.** entgegen.

## K. Preuss. Lotterie-Losse

**3. Klasse** (Ziehung 5., 6. und 7. September) versendet gegen baar:  $\frac{1}{4}$  Original 14 Thlr., **Anteile**:  $\frac{1}{8}$  6 Thlr.,  $\frac{1}{16}$  3 Thlr.,  $\frac{1}{32}$  1 $\frac{1}{2}$  Thlr. **C. Hahn** in Berlin, Neanderstr. 34.

# Für die Herbst - Saison

sind bereits sämtliche Neuheiten in größter Auswahl eingetroffen, welche hiermit angelegentlichst empfohlen halte.

## H. Friedensohn.

### Mode- und Herren - Garderoben - Magazin.

12326.

12233.

## Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich ergebenst an, daß ich neben meinen **Woll-Strümpfen** auch alle Sorten **bunte, einfarbige** und **Ringel-Garne** in **Schaf-, Baum-, Vigogne- und Ramm-Wolle**, desgleichen **Jagdstrümpfe, wollene Unterziehjacken** und **Hosen**, auch alle Sorten **baumwollene Strümpfe** und **Socken** führe.

Auch werden bei mir jederzeit **Strümpfe** angestrickt und gewalkt. Einer gütigen Beachtung empfiehlt sich **Hob. Siebeneicher** in **Schönau**.

## Orgade,

zur Bereitung von Mandelmilch, ganz frisch, empfiehlt **A. Scholz**, lichte Burgstraße 1.

## Zur Aufklärung!

Liebe - Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form (Vacuumextract der Liebig'schen Suppe) vom Apotheker und Chemiker **J. Paul Liebe** in Dresden, das sich als Ersatz der Ammenmilch allgemein eingebürgert hat, ist Jahre lang haltbar, wenn die Flaschen liegend aufbewahrt werden.

Dasern bei der Vermischung von Milch mit Extract erstere nicht zusammenfällt, sind beide, Milch und Extract, wohl erhalten.

Berichte über den Erfolg werden prinzipiell nicht veröffentlicht!

Jeder Conjument giebt gern Auskunft!

Preis der Fl. a  $\frac{2}{3}$  Pfd. 12 Sgr.

Lager in:

- |                     |                              |
|---------------------|------------------------------|
| Hirschberg          | bei <b>A. Friebe.</b>        |
| Wollenhayn          | <b>C. Jüttner.</b>           |
|                     | <b>S. Fack.</b>              |
| Bunzlau             | <b>N. Weber.</b>             |
| Freiburg in Schlef. | <b>Apotheker Lindenberg.</b> |
| Glogau              | <b>S. Büchting.</b>          |
| Goldberg            | <b>L. Nameler.</b>           |
| Hermisdorf u. R.    | <b>Jul. Ernst.</b>           |
| Jauer               | <b>Apotheker N. Störmer.</b> |
| Kiegnitz            | <b>C. W. Grünberger.</b>     |
| Barzdorf            | <b>S. Weiss.</b>             |
| Salzbrunn           | <b>Jul. v. Sabel.</b>        |
| Schönau             | <b>A. Müller.</b>            |
| Striegau            | in der Apotheke und          |
|                     | bei <b>C. S. Dyk.</b>        |
| Waldburg            | <b>Jos. Holke.</b>           |

9014.

Hochrothe Apfelsinen,  
Messinaer Citronen,  
Zummern, eingelegt,  
Sardines à l'huile,  
Emmenthaler Schweizer - Käse,  
Parmesan - Käse,  
Kräuter - Käse,  
Sahnen - Käse,  
Mixed Pickles,  
Englische Bisquits

billigst bei

(12333)

**Johannes Hahn.**

## zum Schutz gegen Cholera und Pocken:

**Carbolsäure - Desinfections - Pulver** nebst Gebrauchs-Anweisung.

Zugleich empfehle ich zur Beachtung:

**Camphor und Camphorspiritus, Chamäleon-Lösung, Chloralk., Holzessig, Eisenvitriol, Wachholderbeeren.**  
12247. **Eduard Bettauer.**

## Neue Bücklinge sind zu haben [12375] Zuchlanbe 7.

11665. 20 Tausend gute Mauerziegel sind abzugeben bei **Louis Pleßner** in Jauer.

Beim Unterzeichneten stehen 2 gebrauchte leichte Federwagen zum Verkauf. **Wilh. Schmann.**  
Friedeberg a. Du., den 25. August 1871. 12227.

## Eine Getreide-Mähmaschine

ohne Ablegevorrichtung, jedoch durch mehrjährigen Gebrauch bewährt, verkauft das Dom. **Berthelsdorf, Kr. Hirschberg**; die resp. Käufer können dieselbe noch während der Ernteperiode in Thätigkeit sehen. 12340.



## Jagdfreunden

bietet mein Magazin eine geschmackvolle Auswahl der neuesten Stoffe für Jagdanzüge, welche nach vorliegenden Modellen in kürzester Zeit bei mir angefertigt werden.

12327.

**H. Friedensohn, Bahnhofstraße 1.**



Herrn. Liebig, Klempnermstr. Hirschberg, Burgthor u. lichte Burgstr.-Ecke,  
empfehlen sein durch jüngste Einkäufe gut completirtes Waaren-Lager in  
12312.

**Petroleum-Lampen,**

ferner

Messingene und lackirte Waaren, sämtliches Blech-, Haus-  
und Küchengeräthe,  
gefertigt in eigener Werkstatt, sauber und dauerhaft, zu Hochzeits- und  
Gelegenheits-Geschenken geeignet, sowie  
eine Auswahl gut gearbeiteter u. schön lackirter Vogelbauer.

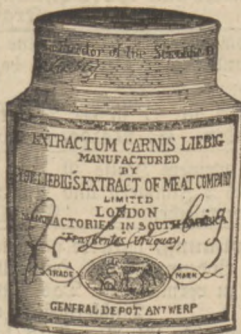


**A. Eppner & Co.,**

Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller  
Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

## Liebig's Company Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



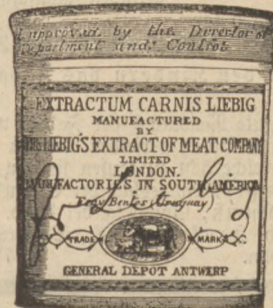
Neue

Ausstattung

der Töpfe

wie

nebenstehend.



4295.

1/4 & 1/2 L. Töpfe.

1/4 & 1/2 L. Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen J. VON LIEBIG in blauer Schrift zu achten.

*J. Liebig*

Nur ächt, wenn jeder Topf  
nebenstehende Unterschriften trägt.

*J. von Liebig*  
LIEBIG & CO.

En-gros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft,

**Herrn Bernhard Joseph Grund in Breslau.**

Unser gut assortirtes

## Cigarren-Lager

empfehlen wir einer geneigten Beachtung.

**Stolpe & Weiss.**

**Greiffenberger Straße.**

12325.

12108.

**6 Schock Flach**

sind zu verkaufen in

Nr. 9 zu Greibnig v. Liegnitz.

**Specialitäten, aus der Fabrik von**

**A. Rennenpfennig, Halle a. S., gegr. 1852.**

**Glycerin-Waschwasser,** ein wirklich reelles Waschmittel zur Erhaltung und Conservirung eines weißen Teints, sowie zur Beseitigung von Haut-Unreinigkeiten. Empfohlen in allen kosmetischen Büchern. Flasche 15 sgr. und 8 sgr.

**Chinesisches (Silber-) Haarfarbe-Mittel,** färbt sofort und dauernd braun u. schwarz, dabei ist es ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. Flasche 25 sgr. u. 12 1/2 sgr.

**Voorhof-Geest,** zur Belebung u. kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarschwundes. Dabei auch ein nie versagendes Mittel bei Kopfschmerz, Kopfgicht, Migraine zc. Flasche 15 sgr. und 8 sgr.

**Rennenpfennig'sche Hübnereaugen-Plasterchen,** weltbekannt als ein Radikalmittel zur schnellen und schmerzlosen Vertreibung der so lästigen Hühneraugen.

**Dentifrice universelle,** jeden rheumatischen und örtlichen Zahnschmerz sofort stillend. à Flacon 5 sgr.

**Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder,** um den Kindern das Zahnen zu erleichtern.

Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Hirschberg bei G. Nördlinger, Landeshut bei C. Rudolph, Warmbrunn bei H. Kumpf, Goldberg bei Rud. Fiedler, Freiburg bei Th. Hankels Wwe., Salzbrunn bei C. d. Roithners Sohn. 7724.

## Zur Königl. Prss. Staats-Lotterie.

**Ziehung 3. Cl. am 5. — 7. Sept.**

Hierzu verkauft und versendet **Anthelloose,**

1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64  
57 rtl., 28 1/2 rtl., 14 1/4 rtl., 7 1/8 rtl., 3 3/4 rtl., 2 rtl., 1 rtl.  
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

**Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,**

**Berlin, Leipziger Strasse 94.**

Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Proussens, gegr. 1855.

## Fliegenholz und Fliegenpapier

bei

[12248]

Eduard Bettauer.

Kauf-Gesuche.

**Blaubeeren, trocken und rein,**

kauft

12274.

Eduard Bettauer.

12359. Getrocknete Blaubeeren, weiße Wieswurzel, Erdschwefel kauft A. P. Mensel.

## Für leere Petroleum-Fässer

(disponibel) und Lieferungen bis Ende Mai 1872 zahle ich die höchsten Preise und ersuche um Offerten.

Berlin, Zimmerstraße 16. 17.

12296.

**A. Schidlower.**

Zu vermieten.

9444. Eine Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermieten.

12253. Eine möblirte Stube ist zu vermieten bei J. Beyer, Bahnhofstraße Nr. 85.

12024. Für einen Pensionair, der sich in Friedeberg niederlassen will, hat ein schönes Quartier von 2 Zimmern, Kammer, Küche zc. für den Preis von 40 Thlr. zu vergeben der Destillateur F. Schmidt.

In der früher Gringmuth'schen Spinnerei ist vom 1. October ab eine Wohnung im Hofe, bestehend in 4 Stuben und Küche, zu vermieten und sich dieserhalb an Herrn Wildpret's händler Berndt an den Brüdern zu wenden. 12323.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Alkove und Küche, sowie zwei Getreide-Gewölbe sind per 1. October zu vermieten Ring 54. 12291.

12328.

## Zu vermieten

ist pr. 1. October eine Hofwohnung von 2 kleinen Stuben. Näheres äußere Burgstraße Nr. 3, 1 Treppe.

12356. Promenade Nr. 48 ist eine Stube nebst Alkove zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. (Preis 30 Thlr.) C. Nelde.

12357. Markt Nr. 17 ist der 2. Stock zu vermieten und bald zu beziehen C. Nelde, Hirschgraben-Promenade 48.

12379. In meinem Hause ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Nebengelaß, im 3. Stockwerk, sofort zu vermieten. Ferdinand Landsberger.

Eine Wohnung, parterre gelegen, bestehend in 2 Stuben, Küche, Bodenraum und Holzstall, ist von Michaeli ab anderweitig zu vermieten. Das Nähere beim Wirth

Fischlermeister Grund im „Scepter“.

Warmbrunn, den 28. August 1871.

12256.

Die am Nieder-Ringe zu **Bollenhain** gelegene Bäckerei ist zu vermieten und Weihnachten zu beziehen. Näheres ist zu erfahren in Nr. 30/31. 12350.

Personen finden Unterkommen.

12383. Einige Schneidergehilfen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei W. Nelscher, Schulgasse Nr. 10.

12386. Ein herrschaftlicher Kutscher, der gute Atteste aufweisen kann, wird verlangt von

W. Sarnier in Cunnersdorf.

# Tüchtige Maurer, Steinsprenger und Arbeiter

12309. können von Montag den 4. September ab beim Fabrikbau in **Schreiberhan** (in der Nähe der Rettungshausbrücke) eintreten. **G. Walter, Maurermeister.**

# Ein Commis,

12152. tücht. Exped., m. g. Handschrift, findet pr. 1. Octbr. im Spezerei- und Colonialwaaren-Geschäft Stellung; daselbst wird auch ein **Lehrling** gesucht. Offerten sind unter Chiffre **N. No. 100** poste restante **Goldberg** einzureichen.

Ein mit der Leinenfabrikation vertrauter **Commis**, der auch correspondiren kann, findet sofort oder p. 1. October Stellung bei **H. & S. Schlesinger, Landeshut i./Schl.**

12381. Ein **Tischlergeselle** findet dauernde Arbeit bei **Herrmann Seibt** in Hirschberg, Kornlaube.

11987. Ein **tüchtiger Uhrmachergehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei **H. C. Böningart** in Striegau.

12099. Für eine mechanische Leinenweberei Süddeutschlands wird bei gutem Lohne und dauernder Beschäftigung ein erfahrener **Schlichter** auf eine neue englische Maschine gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen, die selbstständig arbeiten können, werden berücksichtigt. Anerbietungen unter Chiffre **N. 128** nimmt die Expedition entgegen.

12240. Ein **Hutmachergehilfe**, auf Filzschuh- und dergl. **Wollarbeit** geübt, findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **Auerswald** in Löwenberg.

# Formen.

12139. Zur Uebernahme der **Meisterstelle** wird für e. H. **Chengieserei** 1 tücht. **Formen** gesucht. Offerten mit Lohnforder. erb. **Henry Wère. Rathenow.**

**Tüchtige Cigarrenarbeiter** sowie **Wickelmacherinnen** finden bei hohem Lohne stets dauernde Beschäftigung bei **Theodor Müller** in Görlitz, Heiligegeiststr.

**Zwei Ofenseker** können sich melden [12353. **Herrnstraße Nr. 9.**

12308. Ein zuverlässiger gewandter **Kellnerburische**,

welcher bereits Vorkenntnisse besitzt, kann sofort Unterkommen finden in **Liese's Hotel** in Herrnsdorf u. R. Meldung persönlich.

# Ausgeber,

12336. als zuverlässig gut empfohlen und in der Nähe der Eisenbahn wohnend, werden für starke Dillische und Leinwand gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse sub **N. 741** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau gelangen lassen.

# Kutscher-Gesuch.

12140. Ein anständiger, unverheiratheter **Kutscher** wird zum 1. October d. J. gesucht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung erforderlich. Näheres bei Herrn Kaufmann **Zobel** in Greiffenberg.

12280. **Einen zuverlässigen Bierfahrer**, welcher früher schon als solcher fungirt hat, sucht die **Brauerei Lomnitz,**

# 12349. Einen Groß-Schäfer,

verheirathet, zuverlässig und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum Antritt per 1. October c. **das Dominium Nieder-Kauffung.**

12338. Der **Schäferposten** der Erbscholtisei zu Klein-Sennersdorf, Kreis Landeshut, ist sofort oder Michaeli zu besetzen.

# 12346. 200 Arbeiter

finden auf den Ziegeleien zu **Woken** und **Töpchin** bei R.-Wusterhausen (an der Görlitzer Bahn gelegen) dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

12322. Ein **anständiges Mädchen**, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat und mit der Zubereitung der Wäsche gut Bescheid weiß, kann sich melden bei **Frau Kaufmann Bettauer.**

# Eine gute Koch-Köchin

kann sich zum sofortigen Antritt melden [12355.] **Hirschberg i. Schl. Hotel drei Berge.**

12376. Ein **kräftiges Mädchen** findet pr. 1. October einen Dienst bei **Frau Kaufmann Emrich.**

12292. Eine **Kinderfrau** sucht p. 1. October **Bertha Buks** im gold. Anfer.

12385. Zum 1. October d. J. wird zu miethen gesucht: Ein **evangelisches, einfach und sittlich erzogenes, treues Dienstmädchen**, welches gute Dienstzeugnisse besitzt, zu jeder vorkommenden häuslichen, sowie etwas Näharbeit, Kochen und Waschen für einen kleinen Haushalt willig, bei 20 rthl. jährlichem Lohn. Näheres bei Herrn Buchbinder **Reißig** in Warmbrunn.

12214. Eine auch zwei gesunde und kräftige **Ammen** können sich melden bei **Frau Hebamme Sander** i. Landeshut i. S.

**Personen suchen Unterkommen.**

12348. Ein junger Mann, Landwirth, aus dem Feldzuge zurückgekehrt, sucht auf einem Gute als **Verwalter** oder **Wirthschafter**, oder auch als **Aufscher** in einer Fabrik p. Michaeli Stellung. Näheres durch Herrn **A. Neugebauer** in Bunzlau.

Ein unverheiratheter junger **Concom** sucht in der Hainauer, Goldberger oder Biegnitzer Gegend als **Sof-** oder **Feld-Verwalter** sofort ein Unterkommen. Auskunft giebt die Exped. des Boten. 12371.

# 12230. Offerte.

Ein Mann in den 30 er Jahren, welcher mit den **Mühlen- und Mangelbauwerken**, desgleichen in allen **Fabrikbetrieben** und **Dampfmaschinen** technisch vertraut und ausgebildet ist, so wie auch Kenntnisse in der **Leinen- und Baumwollen-Appretur** und **Weberei** besitzt, sucht in einem dergleichen Etablissement seinen Kenntnissen entsprechendes Unterkommen. Adressen beliebe man **X 400** in die Expedition dieses Bl. zu senden.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener **Schmied** (zugleich **Schlosser**), der längere Zeit selbstständig fungirt hat, mit **Adergeräthschaften**, **Maschinenbau**, dem englischen **Hufbeschlag**, sowie mit **Pumpen** und **Wasserleitung** vollkommen vertraut, sucht unter günstigen Bedingungen anderweitiges Unterkommen. Gesl. Anträge unter Chiffre **G. J. K. 55** poste restante **Görlitz.** 12337.

**Eine gesunde kräftige Amme** weist nach  
12319. **Hebamme Fabiger**, Schulstraße 13.

**Lehrlings-Gesuch.**

12297. Für ein **Kurz-, Eisen- & Materialwaaren-Geschäft** wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** zum **Antritt per 1. Oktober** gesucht.

Auskunft ertheilt die **Expeditio** d. Bl.

12222. Ein die nöthigen **Schulkenntniffe** besitzender **Knabe** gebildeter Eltern, welcher die **Handlung** erlernen will, kann als **Lehrling** eintreten bei **Rudolf Liebich** in **Schnönau**.

12341. In unserm **Colonialwaaren-, Cigarren- und Wein-Geschäft** findet ein **Lehrling**, mit guten **Schulkenntnissen** versehen, bald oder pr. 1. October unter günstigen **Bedingungen** Aufnahme.

**Sprottau**, den 29. August 1871.

**C. Ed. Müller & Sohn.**

**Gefunden.**

**13 gef. Gabeln** sind abzuholen  
in der **Expeditio** des **Boten**.

12358. Am 28. d. M. hat sich ein großer, schwarz-brauner **Hund**, mit weißer Brust und weißen Pfoten, zu mir gefunden. Der rechtmäßige **Eigentümer** kann denselben gegen **Erstattung** der **Insertions- und Futterkosten** abholen beim **Lithdruckermeister Felsmann**, **Hirtenstraße Nr. 3**.

Es hat sich am 23. August ohnweit des **Nabishauer Bahnhofes** ein **kleiner schwarzer Hund** zu mir gefunden; derselbe ist binnen 8 Tagen gegen **Erstattung** der **Kosten** abzuholen beim **Magelschmiedmstr. W. Baselt** in **Friedeberg a. D.**

**Verloren.**

12363. Am letzten Sonntag ist in **Fischbach** ein schwarzer, **stodhäriger Hund**, mit weißer Kehle, geschorenen Pfoten und **langem Schwanz**, auf „**Venedet**“ hörend, **verloren** gegangen. **Wiederbringer** erhält **Belohnung** bei

**Klose** in **Hirschberg**, **Schildauerstr. 7**.

12352. **2 Thaler Belohnung**

dem **Finder** eines auf der **Anna-Capelle** verlorenen **goldenen Wappenringes**; abzugeben b. **Kantor Ebert** in **Warmbrunn**.

**Gestohlen.**

12365. Ein **schwarzer Hund** (Hündin), mit weißer Kehle und weißen Pfoten, ist mir durch zwei **Handwerksburschen** mitgenommen worden. Vor **Ankauf** wird gewarnt. Derselbe ist gegen eine gute **Belohnung** abzugeben beim **Gastwirth Lorenz** in **Merzdorf** bei **Warmbrunn**.

**Einladungen.**

12351. **In die drei Eichen**  
ladet auf **Sonntag** den 3. September zur **Tanzmusik**  
ergebenst ein **A. Sell.**

12285. **Sonntag** den 3. Sept. ladet zur **Tanzmusik**  
ergebenst ein **Schwedler** in **Eichberg**.

12315. **Sonntag**, den 3. September, ladet zu einem **Scheibenschießen** aus **Pürschbüchsen** um **Geld** und zur **Tanzmusik** nach **Bobersdöhrsdorf** freundlichst ein **A. Görlach**.

**Sonntag** den 3. September ladet zur **Tanzmusik** ein **Gall** im **Hain**.  
12317.

**Die Kirmes-Feier**  
12370. in der  
**Restauration Friedemann**  
in **Warmbrunn**

findet am **Sonnabend** den 2. September cr. statt, wozu alle **Freunde** eines wirklich guten **Seidel Biers** ergebenst einladen werden.

12316. **Zum Erntefest**  
auf **Sonntag**, den 3. September, ladet zu einem **Scheibenschießen** aus **Flinten**, sowie zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Dertel** im **Rothengrund**.

12268. **Bibersteine.**

Auf **Freitag** den 1. und **Sonntag** den 3. September ladet **Unterzeichneter** zur **Kirmes-Feier** freundlichst ein; für gute **Speisen** und **Getränke** wird bestens gesorgt sein.  
**C. Schubert.**

12380. **Zur Tanzmusik**  
am **Erntefest**, **Sonntag** den 3. September c., ladet freundlichst ein **H. Schneider** in **Jannowitz**.



**Zur Kirmes**  
in die **Giesse zu Quirl**

ladet **Sonntag** den 3. und **Sonnabend** den 9. September freundlichst und ergebenst ein **C. Koppe**.

12364. **Sonnabend** den 2. September  
**Wurst-Picnic**,  
wozu ergebenst einladet **D. D.**

12314. **Sonntag** und **Montag**, den 3. und 4. September ladet zur **Kirmes** alle **Freunde** und **Gönner** ergebenst ein **Kellert**, **Gastwirth** in **Rammberg**.

12299. **Zum Blumen-Feste**  
auf **Sonntag**, den 3. September, ladet freundlichst ein **B. Strangfeld**, **Kunst- und Handeldgärtner** in **Egelsdorf** bei **Friedeberg a. D.**

**Getreide-Markt-Preise.**

**Bollenhain**, den 28. August 1871.

Der	m. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafers
Scheffel.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster . . . . .	3 — —	2 26 —	2 5 —	1 18 —	1 2 —
Mittler . . . . .	2 23 —	2 20 —	2 3 —	1 15 —	1 —
Niedrigster . . . . .	2 19 —	2 15 —	2 — —	1 13 —	28 —

**Fauer**, den 26. August 1871.

Der	m. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafers
Scheffel.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster . . . . .	3 3 —	3 — —	2 5 —	1 18 —	1 2 —
Mittler . . . . .	2 29 —	2 25 —	2 3 —	1 15 —	1 —
Niedrigster . . . . .	2 15 —	2 10 —	2 1 —	1 13 —	28 —

**Breslau**, den 22. August 1871.

**Kartoffelspiritus** pr. 100 Liter = 100 pEt. **Tralles loco** 17 1/2